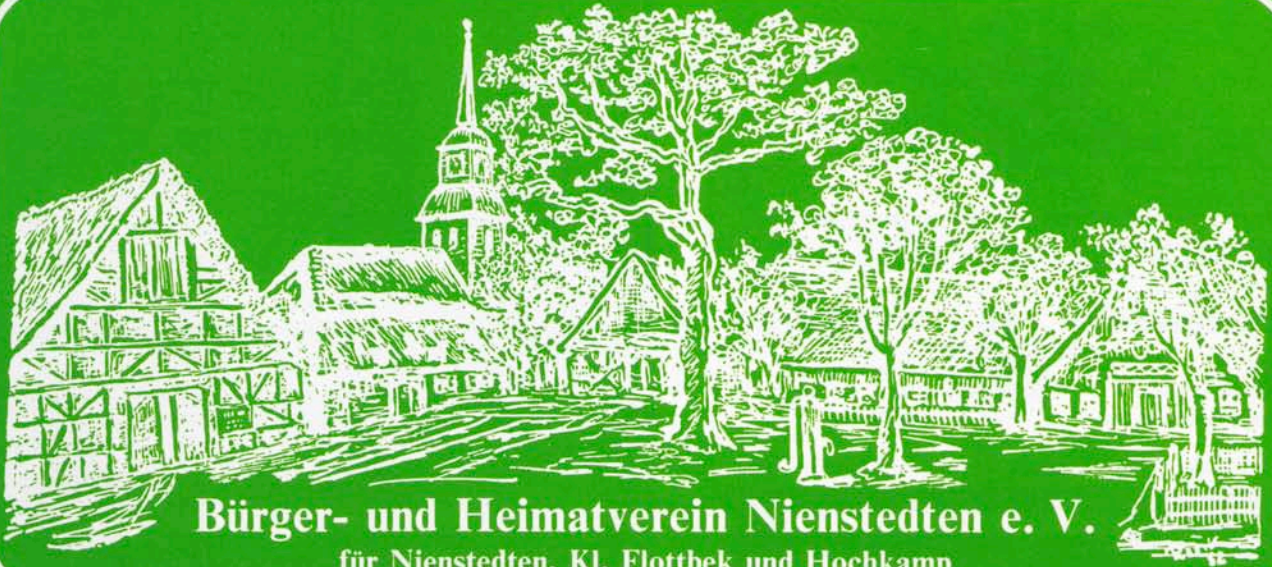


Der Heimatbote



Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V.
für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp



Spätklassizistisches Herrenhaus an der Elbe Landhaus Richard Godeffroy, die Bost

Aus Anlaß des Europäischen Denkmalschutzjahres findet die Ausstellung: **Gärten, Landhäuser und Villen des hamburgischen Bürgertums** im Museum für Hamburgische Geschichte, Holstenwall 24, statt. — 29. Mai bis 26. Oktober 1975.

Aufnahme: Freie und Hansestadt Hamburg, Denkmalschutzamt



Partyservice

Inh.
Armin Scherrer,
Küchenmeister V. K. D.



Stadtküche

2 Hamburg 52,
Otto-Ernst-Str. 32
Tel. 82 76 07

Ihre Küche für exquisite kulinarische Ansprüche



Hochzeitsessen und Festmahlzeiten aller Art
Grillspezialitäten für Gartenfeste
Kalte Büfets – Cocktailparties

HAUSBOCK · HOLZWURM

Vernichtet schlagartig
mit absoluter Sicherheit,
ohne Geruchsbelästigung,
ohne Abbeilen

IM MODERNSTEN HEISSLUFTVERFAHREN

amtlich geprüft und anerkannt.

Unsere Bauingenieure + Holzfachleute
beraten Sie in allen
Fragen der Holzschädlingsbekämpfung
kostenlos und unverbindlich

HEISSLUFT-BETRIEBSGESELLSCHAFT BAST KG

2 Hamburg 50 · Langbehnstraße 15 · Telefon 89 41 25

OPTIK Liw-Winterfeldt ELBE - EINKAUFSZENTRUM



Alle Kassen
Telefon: 80 17 72

Michèle

Coiffeur - Cosmetic
Accessoires
Barber Shop for Men
Modell - Atelier
Antiquitäten



2 HAMBURG 52
Beseler Platz 9 und 11
Telefon 89 78 58

Spezial-Cosmetic-Kabinen der Firmen
Dorothy Gray · Juvena

Cellulitisbehandlung

Cosmetic – Maniküre – Pediküre

Damen - Boutique - Herren

Michèle

Maison de l'Antique

Antiquitäten



2 HAMBURG 52
Beseler Platz 11
Telefon 89 87 63



Der Heimatbote

Hamburg — Juli 1975

Bezugspreis wird im Mitgliedsbeitrag erhoben

Nr. 7 — 24. Jahrgang

Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V. für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Herausgeber:
Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e. V.
Quellental 44, Telefon 82 70 32
Bankkonto:
Haspa, Kto. 1253/128 175
Postscheckkonto 203850-204

Schriftleitung:
1. Vorsitzender Paul Jerichow
Hamburg 52, Quellental 44
Telefon 82 70 32
2. Vorsitzender Herbert Cords
Hamburg 52, Langenhegen 10
Telefon 82 79 03

Verlag:
R. A. Parbs & Co.
Buch- und Offsetdruck
2 Hamburg 50 (Altona)
Eschelsweg 4
Postfach Altona 50. 1207
Telefon 38 36 80

Anzeigen:
Agentur
Werner Ottlik-Werbung
2 Hamburg 1
Lange Reihe 102
Postfach 101942
Telefon 24 97 08

Redaktionsschluß für den Heimatboten: Jeweils einen Tag vor Monatsende; erscheint am Anfang des Monats

Trotz aller Bemühungen des Bürger- und Heimatvereins und anderer Institutionen haben wir unsere

Ortsdienststelle Nienstedten

verloren. Am 26. Juni 1975 war unser „Bürgermeisteramt“ zuletzt geöffnet. Unsere Ortsdienststellenleiterin Frau Born mußte am 27. und 30. Juni 1975 packen und umziehen. Ab 1. Juli 1975 sind der Einwohnerabschnitt am Mühlenberger Weg 33 (Katharinenhof — Bours Park) und der Sozialabschnitt in der Oesterleystraße 20 (Hesse-Haus) in den entsprechenden Abteilungen des Ortsamtes Blankenese untergebracht.

Diese unpopuläre Maßnahme bringt Verwaltung und Staatsführung in größeren Abstand zum Bürger. Der Ortsdienststellenleiter war der beste Verbindungsmann seines Dienstbereichs zur Verwaltungsspitze dank seiner persönlichen speziellen und allgemeinen Ortskenntnisse. Der Bürger- und Heimatverein dankt daher nochmals seinen Ortsdienststellenleitern W. Langbehn, O. Sextro, W. Bock und Frau Born für ihre Arbeit und ihren Einsatz zum Wohle Nienstedtens. Wir hoffen nun auf unseren Ortsamtsleiter K. H. Krahn und wünschen, daß er diese zusätzliche direkte Spezialaufgabe bewältigen kann, denn auch Rissen ist jetzt ohne Ortsdienststelle. Wahrscheinlich haben Gutachter und Senat letzte Konsequenzen für „bürgernahe Verwaltung“ nicht erkannt; oder sollen früher oder später Ortsteilreferenten bestellt werden? Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten wird weiter bemüht sein, zu aller Wohl das gute Verhältnis zur Behörde zu pflegen. **Nienstedten muß als Stadtteil weiterbestehen.** Das ist kein partikularistisches Anliegen, sondern ist eine Aufgabe zum Wohle aller.

Herbert Cords



Gertrud Wehrhahn Nienstedtener Marktplatz, Ruf 82 96 35

Belletristik · Sach- und Kinderbücher
Wichtige Neuerscheinungen · Bestseller
Für die Kleinsten: Viele Bilderbücher

Bei mir finden Sie: * Büro-Artikel
* Schreibwaren
* Gesellschaftsspiele
* Partybedarf

Aus dem Vereinsgeschehen:

Neue Mitglieder!

Einen Aufnahmeantrag für den Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V. reichten ein:

Frau Margarete Clasen, Hausfrau, Hamburg 52, Baum-
schulenweg 7 I

Frau Ursula Burmeister, Hamburg 52, Rupertstraße 9

Herr Günter Lorenzen, Bundesbahnbeamter, Hamburg 52,
Georg-Bonne-Straße 112

Herr Walter Pedersen, Kraftfahrer, Hamburg 52, Kanzlei-
straße 4

Herr Ernst Griesinger, Gastronom Elbschloß-Pavillon,
Hamburg 52, Elbuferweg 80

Herr Uwe Koopmann, Feuerwehrbeamter, Hamburg 52,
Marktplatz 11

Wir begrüßen vorstehende Damen und Herren recht herzlich als neue Mitglieder in unseren Reihen, wünschen auch ihnen viel Freude am Wirken des Vereins. Der Vorstand

Spende!

Aus Freude und Anerkennung für Erhalt des Heimatboten und Glückwunsch zum Geburtstag sandte Herr Jens Behnk, Mitglied der Bezirksversammlung, SPD-Fraktion, 20,- DM als Spende, wofür vom Vorstand des Vereins herzlich Dank gesagt wird. Der Vorstand

Zu unserem Titelbild

Landhaus Richard Godeffroy, erbaut um 1836 von englischen Architekten Arthur, Patrick Mee in der Gemarkung Dockenhuden. Richard Godeffroys Vorvorbesitzer war Berend Roosen II. Auf diesem Grundstück verlebte der Hamburger Maler Berend Goos in seiner Kindheit verschiedene Sommer (siehe Heimatbote 6/1975 Seite 13 f.). Unter Nummer 433 ist die Bost in der Sonderausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte dargestellt.

Der Besitz „Bost“ oder die Bost hatte eine sehr wechselhafte Geschichte. Auf dieser Terrasse vor dem Geestabfall zum Elbtal (Borst = Landzunge) ist um 1738 ein Werkbetrieb eingerichtet worden. Der Mennonit Isaac Denner aus Altona errichtete dort eine Amidamfabrik (Amidam ist die plattdeutsche Bezeichnung für Stärke oder Kleister – dän. amdam). 1750 wurde der Betrieb eine Ziegelbrennerei (Ziegelei). Nebenbei wurde das Anwesen als sommer-

licher Aufenthalt für ländliche Freuden genutzt. Der bekannte Hamburger Maler Balthasar Denner soll hier zeitweilig gewohnt haben. Um 1797 war Henry Simons der Besitzer, der das als Fabrikanlage genutzte Grundstück nur noch als Landsitz nutzte und ein besonderes Gartenhaus errichtete. Nächster Besitzer war dann der in Hamburg tätige bekannte französische Architekt und Gartenkünstler Ramée. 1809 wurde Berend Roosen II. Besitzer, über dessen Zeit ja Berend Goos sehr eindrucksvoll berichtete. 1828 wurde der „Wurmdoktor“ Dr. Cornelius de Vos Eigentümer. Richard Godeffroy (1798–1864) ließ dann 1835 die alten ziemlich ineinander verschachtelten Bauten abreißen und ließ das auf dem Titelbild gezeigte Haus errichten. Gottlieb Jenisch wurde 1845 der nächste Besitzer (J. war der Bruder des Bauherrn des Jenisch-Hauses in Klein Flottbek). Nach dem Tode G. Jenisch blieb das Anwesen im Besitz seiner Witwe (1875–1882). Die dritte Tochter Gräfin Helene Vitzthum, geb. Jenisch, erbte dann die Bost und besaß sie bis 1921. Nach verschiedenen Besitzern kaufte der Kaufmann O. Hübener 1928 den nun stark verkleinerten Besitz. Er erneuerte und modernisierte das Haus und richtete es auch für den Winteraufenthalt ein.

Ab 1953 ist der Reeder Rud. A. Oetker Eigentümer, der das Haus nach der Besatzungszeit durch die Engländer auf das sorgsamste durch den Architekten Prof. Cäsar Pinnau in der alten architektonischen Schönheit wiedererstehen ließ.

Herbert Cords

Ausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte

Gärten, Landhäuser und Villen des hamburgischen Bürgertums (Kunst, Kultur und gesellschaftliches Leben in vier Jahrhunderten).

Wird ergänzt durch Rundfahrten in die Landhaus- und Villengebiete Hamburgs:

Führung durch Mitarbeiter des Denkmalschutzamtes und des Museums für Hamburgische Geschichte. Abfahrt mit dem Autobus jeweils um 9 Uhr vom ZOB, Rückkehr ca. 13 Uhr. Unkosten 7,70 DM. Karten nur im Vorverkauf im Reisebüro Friedrich Jasper, Hamburg 36, Colonnaden 72. Elbvororte: Von Altona bis Blankenese: 19. Juli, 2. und 23. August, 13. September.

Beiderseits der Alster: Von der Innenstadt bis Wohldorf: 12. und 26. Juli, 16. und 30. August, 13. September.

Beiderseits der Bille: Hamm, Horn und Billwerder: 16. und 30. August, 13. und 27. September.

Die Ausstellung im Museum für Hamburgische Geschichte gliedert sich in zeitliche Abschnitte:

Das frühe Gartenwesen

1– 4

Renaissance und Barock

5–117

Das Fachgeschäft in Nienstedten

FARBEN BOHM

FARBEN — TAPETEN — FUSSBODENBELÄGE

Nienstedtener Straße 8 · Telefon 82 17 20

Hamburg 52

Geschmackvoll - zuverlässig

MALEREIBETRIEB

HANS BOHM

Groß Flottbeker Str. 27 · Tel. 89 53 42 + 82 17 20

Empfindsamkeit und früher Klassizismus	118—266
Später Klassizismus und Biedermeier	267—451
und Historismus	452—514

Innerhalb dieser Hauptabschnitte ist eine topographische Unterteilung vorgenommen (allgemein, östlich der Stadt, nördlich der Stadt und westlich der Stadt — Altona, Elbvororte).

Die Ausstellung leidet leider unter den beschränkten Raumverhältnissen im Museum für Hamburgische Geschichte, es mußte daher öfters von der logischen Bildabfolge abgewichen werden. Die Ausstellung ist eine einzigartige Materialsammlung an Abbildungen und Gegenständen zum Thema Landhaus im jetzigen Hamburger Staatsgebiet. Jeder Interessierte wird begeistert sein an dieser Zusammenstellung, Fülle und Anzahl von Darstellungen zum Thema. Einige Ausstellungs-Nummern sind im Museumshof sowie an den Gartenseiten des Museums als historische Gartenanlagen erstellt worden. Hamburgs alte Lust am Gartenleben und Landhausaufenthalt sind als würdiger Beitrag zum Europäischen Denkmalschutzjahr in dieser Ausstellung dargeboten. Ein einziger Ausstellungsbesuch wird kaum genügen, dieses Thema in seinen vielen Details genießen zu können.

Den verantwortlichen wissenschaftlichen Bearbeitern der Ausstellung:

Dr. U. Bauche, Dr. G. Jaacks und Dr. U. Scheurlen vom Museum für Hamburgische Geschichte;

Dr. P. Gabriellson und Dr. H. D. Loose vom Staatsarchiv Hamburg;

Dr. M. F. Fischer und Dr. K. Mathieu vom Denkmalschutzamt Hamburg

sei Dank gesagt, wie auch all ihren Mitarbeitern.

Ein reichhaltiger Katalog zur Ausstellung ist zum Preise von 12,— DM erschienen.

In den nächsten Heimatboten wird über weitere Einzelheiten der Ausstellung berichtet, insbesondere über die Ausstellungsstücke, die unsere engere Heimat betreffen. Dem Motto „Eine Zukunft für unsere Vergangenheit“ diene auch die Arbeit unseres Bürger- und Heimatvereins.

Herbert Cords

Besichtigung

Besichtigung der „Oevelgönner Seekiste“

Privatsammlung des Oevelgönner Bootsbauers Herbert Lührs — Oevelgönne Nr. 63

Wir treffen uns am Mittwoch, **30. Juli 1975, 16.30 Uhr**, an der Elbchaussee, Bushaltestelle Liebermannstraße des Busses 36 und gehen dann hinunter nach Oevelgönne. Herr Herbert Lührs wird uns persönlich führen.

Anm.: Wer von Nienstedten auf dem Elbuferweg zu Fuß nach Oevelgönne gehen will, wird uns ca. 10 Minuten später bei Herbert Lührs treffen. — Unkosten trägt jeder selber. Leitung: Herbert Cords.



Zu nachstehendem Schreiben

Wir freuen uns, daß der Heimatbote des Vereins auch auf der anderen Seite der Elbe, die mit unserer Küste ja nun durch den Elbtunnel verbunden und damit schnell zu erreichen ist, gerne und intensiv gelesen wird. Ich hatte in der April-Ausgabe des Heimatboten auf Anregung von Vogelfreunden die Frage gestellt: Wo sind die Krähen geblieben? Wer kann darüber Auskunft geben? Herr Willy Duggen, Brieftaubenliebhaber aus Finkenwerder, Finkenwerder Norderdeich, hat diese Anfrage gelesen und gibt dazu folgenden Bericht aus seinen Beobachtungen, wofür ihm von der Schriftleitung herzlichen Dank gesagt sei.

Paul Jerichow, Schriftleitung

An

„Der Heimatbote“

zu Hd. Herrn Paul Jerichow

Hamburg-Nienstedten, Quellental 44

Betr.: Ihr Artikel „Wo sind die Krähen geblieben?“ Heft 4, April 1975

Hierzu teile ich Folgendes mit: Seit einigen Jahren beobachte ich ab Herbst bis Frühlingsanfang große Schwärme

Ihr Fachmann für Heizung - Lüftung - Oelfeuerung



In den Elbgemeinden

H. L. Erwin Ilsohn

Beratung — Planung — Ausführung — Reparatur und Wartung
Hamburg 50, Zöllnerstraße 13 a, Telefon 89 55 88 — 89 42 39

von Krähen, und zwar vom Nordwesten nach Südosten. Ich habe auch darauf getippt, daß die Krähen wohl im Forst Klövensteen übernachten.

Morgens geht es in Richtung Südosten, stets über Finkenwerder, auf Futtersuche. Abends erfolgt dann der Rückflug nach dem nächtlichen Sitzplatz.

Über eine Stunde lang kann man den Treck der Krähen stets auf gleicher „Spur“ in großen und kleineren Schwärmen sehen.

Der Zug der Krähen ist täglich so regelmäßig, daß man annehmen muß, er könnte „radargelenkt“ sein.

Einmal beobachtete ich, daß der Zug der Krähenschwärme etwas südlicher als sonst flog. Jeder Schwarm flog an einer bestimmten Stelle einen Haken und flog dann weiter. Es machte den Eindruck, als wenn in der Luft ein Hindernis bestand, das umflogen werden mußte.

Als Brieftaubenliebhaber weiß ich zum Beispiel, daß bei atmosphärischen Störungen (Gewitter) das Orientierungsvermögen der Brieftauben unterbrochen wird.

Im nächsten Herbst und Winter wird man sicher wieder den Treck der großen Krähenschwärme vom Elbufer aus gut beobachten können.

Flottbeker Gartendienst

Wulf v. Sichert
2 Hamburg-Gr. Flottbek
Beselerstraße 30
Ruf: 8 99 24 58

Im Frühjahr, wenn die Nistplätze wieder aufgesucht werden, ist der Herdentrieb vorbei und jedes Paar lebt mehr oder weniger mit anderen Paaren in der Umgebung der Nistplätze.

Vielleicht würde auch ein Ornithologe einmal hierzu Stellung nehmen.

Mit freundlichen Grüßen

W. Duggen

Aus dem Ortsgeschehen!

Unseren heiratslustigen Lesern zur Kenntnis

Wie wir erfahren, siedelte mit dem 18. Juni 1975 das Standesamt Blankenese, Goslarhaus, nach Altona über. Nach diesem Termin muß von den Brautleuten dann wohl die Hochzeits-Kutsche für die Fahrt nach Altona eingeplant werden.

Jerichow

Der **Bahnhof Klein Flottbek** hat einen neuen Farbanstrich erhalten. Der Blumenstand ist von der Blumen-Boutique übernommen worden.

An der Nordseite des Bahnhofs Klein Flottbek gehen die Straßenbauarbeiten an der verlegten **Ohnhorststraße** ihrem Abschluß zu. Der neue Botanische Garten wird damit dann auch eine endgültige Zuwegung von Süden her erhalten. Der Bebauungsplan **Nienstedten 15** lief im Juni 1975 durch das Ortsparlament, den Orstausschuß Blankenese. Näheres im nächsten Heimatboten.

In der Straße **Quellental**, Ecke Wesselhoeft-Park, entsteht ein zweites neues Einfamilienhaus an Stelle alter abgängi-

ger Klein-Häuser für Bedienstete des ehemaligen Wesselhoeft-Besitzes.

Am Nienstedtner Marktplatz ist die „Altländer Pforte“ am Eingang zur rustikalen Speisegaststätte **Neandertaler** abgetragen worden.

Auf **Finkenwerder** erinnern nur noch eine Halle und das ehemalige Verwaltungshochhaus an die Deutsche Werft. Im Bereich der Helling ist ein Uferdeckwerk errichtet worden.

Der **SC Nienstedten** wurde mit seiner 1. Fußball-Herrenmeisterschaft **Bezirksliga-Meister**. Auf dem Sportplatz Wichmannstraße siegten die Nienstedtner vor rund 900 Zuschauern mit 2:1 gegen die Groß Flottbeker Spielvereinigung. Die Arbeit mit Trainer Karl Johannsen fand verdienten Erfolg. Der Bürger- und Heimatverein Nienstedten freut sich und gratuliert dem SC Nienstedten.

Co.

Freiwillige Feuerwehr Nienstedten

Jahresrückblick der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr

1974 waren Einheiten der Feuerwehr Hamburg bei 162 953 Bränden, technischen Hilfeleistungen, Rettungsdienst bei Unfällen und Krankentransporten eingesetzt. Zur Erfüllung dieser Aufgaben legten Feuerwehrfahrzeuge 3 548 828 Kilometer zurück. Die Freiwillige Feuerwehr war 1631 mal eingesetzt.

Im Bereich Altona war die Freiwillige Feuerwehr 177 mal im Einsatz. Unsere Wehr fuhr 15 Einsätze. Der Personalstand der Berufsfeuerwehr beträgt 1936 Beamte, Angestellte und Arbeiter. Es gibt in Hamburg 19 Feuerwachen und eine Rettungswache. Verstärkt wird die Berufsfeuerwehr durch 96 Freiwillige Feuerwehren mit 2958 Feuerwehrmännern.

3. Mai

Um 19.30 Uhr ertönten die Feuersirenen. Die Meldung der Einsatzzentrale lautete: Flugzeugabsturz auf dem Gelände der Kiesgrube an der Sülldorfer Landstraße. Es handelte sich bei dieser Übung um eine Ernstfallübung im Rahmen des Katastrophenschutzes. Die Zusammenarbeit von 8 Freiwilligen Feuerwehren des Bereichs Altona sollte unter Beweis gestellt werden. Verletzte mußten aus einem unwegsamen Gelände geborgen und in ein naheliegendes Krankenhaus gebracht werden. Großraumkrankenträger der Freiwilligen Feuerwehr waren zu diesem Zweck eingesetzt. Die Wasserversorgung, sie erfolgte durch Hydranten und einen Löschteich, war sehr schwierig. Sie mußte über weite Strecken geführt werden. Pumpen wurden zwischengeschaltet, um den Wasserdruck konstant zu halten. Durch den Fernmeldezug der Freiwilligen Feuerwehr Altona wurde eine eigene Einsatzzentrale aufgebaut. Erstmals wurde unser Rüstwagen, den wir erst an diesem Tage erhielten, eingesetzt. Da es dunkel wurde, mußte die Unfallstelle ausgeleuchtet werden. Das Notstromaggregat versorgte die Flutlichtanlage mit Strom.

Eingesetzt waren bei dieser Übung 160 Feuerwehrmänner und 35 Fahrzeuge.

Beamte des Feuerwehramtes, die als Beobachter teilnahmen, äußerten sich bei einer abschließenden Besprechung recht zufrieden zum Ablauf dieser Großübung.

11. Mai

„Tag der offenen Tür“

Selbst Optimisten unter uns hatten nicht mit so vielen Besuchern gerechnet. Wir möchten diese Gelegenheit

benutzen, einmal allen Besuchern unseren herzlichen Dank zu sagen. Dank gilt aber auch den vielen Spendern, die es ermöglichten, diesen Tag so großzügig zu gestalten. An die Kinder gaben wir kostenlos

900 Getränkeflaschen
350 Portionen Erbsensuppe
200 Negerküsse
400 Eis am Stiehl
Schokolade und fast 300 Geschenke ab.

In der Zeit vom 10.30 bis 13.00 Uhr unterhielt die Besucher der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Neuengamme mit Marsch- und Tanzmusik.

Zur Mittagszeit gab Otto, bekannt durch Funk und Fernsehen, Autogramme. Sogar ein Gipsbein mußte dafür herhalten. Kinder hatten den ganzen Tag Gelegenheit, mit einem Feuerwehrfahrzeug zu fahren. Unsere Fahrer fuhren fast 180 km.

Ein Dankeschön aber auch den Ehefrauen der Feuerwehrmänner. Als sie nachmittags merkten, daß die Feuerwehrmänner den Ansturm nicht mehr bewältigen konnten, halfen sie bereitwillig mit. Mancher Besucher bekam von ihnen eine fachmännische Auskunft. Auf die Frage, woher sie denn das wußten, kam die stolze Antwort: Ich bin die Frau eines Feuerwehrmannes.

Am Schluß dieses Berichtes möchte ich den Text einer Briefkarte veröffentlichen. Über diese Karte und die vielen positiven Gespräche haben wir uns besonders gefreut. Die Familie Grimme schrieb uns:

„All den freiwilligen Feuerwehr-Damen und -Männern unseren allerherzlichsten Dank für den so schönen und gelungenen Tag der offenen Tür.“

23. Mai

Überreichung der Gewinne an die Gewinner unseres Preisrätsels. Die Frage war, wie viele Freiwillige Feuerwehrmänner gibt es in Hamburg? Die richtige Antwort mußte lauten: 2958 Männer.

Es gab zwei 1. Preise. Den Fotoapparat erhielt der zwölfjährige Frank Gries, ein Schucoboot mit Fernsteuerung erhielt der sechsjährige Martin Kruska.

Weitere Preise erhielten:

Caroline Dittrich, 10 Jahre
Bernd Bucker, 7 Jahre
Michael Scheuerle, 15 Jahre
Matthias Loß, 12 Jahre
Petra Weihe, 10 Jahre
Thomas Frick, 13 Jahre
Babette Kuhn, 8 Jahre
Bastian Dittrich, 7 Jahre
und als jüngster Gewinner Oliver Goldering,
10 Monate alt.

Wir hatten den Eindruck, daß sich alle Kinder zu ihren Geschenken freuten. Bei Brause und Negerküßen unterhielten wir uns noch eine Weile, ehe sie den Weg nach Hause antraten.

Personalnachrichten

Drei Mitglieder der Ehrenabteilung feierten ihren Geburtstag:

Walter Krome wurde 80 Jahre,
Johann Eggerstedt 75 Jahre
und Hans Ladiges 70 Jahre alt.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr wünschen den Jubilaren noch recht viele glückliche Jahre im Kreise ihrer Familie und der aktiven und passiven Feuerwehrkameraden.
Hermann Vollmer, Wehrführer

Heimwerkerbedarf · Fußbodenbeläge

H. Weber

2 Hamburg 52 (Nienstedten), Kanzleistraße 32

Telefon 82 37 12

TANZKURSE

für Ehepaare - Schüler - Berufstätige

Lu & Ed Möller

Max-Brauer-Allee 24 - Telefon 38 62 27

ehemalige Altonaer Bahnhofstraße 30

Auskunft 14-21 Uhr (Sonntags 17-21 Uhr)

Ihre Schlachtereie am Marktplatz Göpp und Hübenbecker

Fleisch- und Wurstwaren

Hamburg 52, Nienstedtener Straße 3 c, Tel. 82 84 02

Hamburg 33, Halbenkamp 1, Tel. 61 88 02

Beste Ware ist unsere Reklame

Peter Schildt 8916 89

Wir stellen Ihre Heizung um: auf Strom oder auf Gas

Wir modernisieren Ihr Bad: von den Fliesen bis zum Boiler

Wir beraten: Sie gern und finanzieren bis zu 60 Monaten.

PETER SCHILDT · 2 HAMBURG 50 · BAHRENF. CH. 106



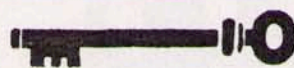
1900-1975



Filmspulen
besonders preiswert

Jeden Schlüssel von

REESE



Zyl. Schlüssel u. Autoschlüssel sof. - Massenanfertigung
Sicherheitsschlösser, Neulieferung, Reparatur, Montage

2 HH 6 • Schulterblatt 79 • Telefon: 4 39 42 64

Notruf: Hamburg 4 39 16 55 + Wedel (0 41 93) 8 24 86



1921-1971



Pony-Waldschänke

Hamburg-Rissen

Forst-Klövensteen

Durchgehend warme Küche

Täglich Reh und Wildschwein

Pony-Reiten für Kinder

täglich von 15 bis 17 Uhr

sonntags von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr

Telefon: 81 23 53

Holzklipptore
für Garagen
und Hallen,
elektr. Öffnungs-
und Schließanlagen,
auch für
Gartenporten
und Flügeltore



**Kipptorbau
Tostedt**

Raimund Hügler

2111 Todtglüsing
Ruf: 04182/55 04

DANIEL STEEN

Einrichtungshaus für Wohnungen – Büros
Hotels und Schiffe

Werkstatt für Polstermöbel, Wand- und Boden-
bekleidungen – Fensterdekorationen

Hmb. 52, Liebermannstr. 56, Tel. 880 32 45 / 880 32 26



Fa. Willy Grünewald

Malermelster

Mitglied des Hamburger Fassadenkreises

Ausführung von Maler-,
Tapezier- u. Fassadenarbeiten
Teppichfußböden

Hamburg 52, Osdorfer Weg 66, Ruf 89 24 21

■ Günter Fröhlich, Fleischwaren ■

Ihr

**Fachgeschäft in Nienstedten
mit großer Auswahl**

2 Hamburg 52, Kanzleistraße 12, Telefon 82 85 38

RUDOLF SCHMIDT

VERGLASUNGEN

HAMBURG-NIENSTEDTEN

Georg-Bonne-Straße 65 – Telefon 82 85 37

Ein Jubiläum in der Kanzleistraße

Das Feinkostgeschäft Wilhelm Meyer feierte am 14. 5. 1975 sein 50jähriges Bestehen. 50 Jahre sind keine sehr lange Zeit, doch hat diese Geschäftssparte in diesem Zeitraum einen Wandel erfahren, der erwähnenswert ist. Es gab vor 50 Jahren in Nienstedten Lebensmittelgeschäfte, evtl. mit Kolonialwarenverkauf; auch noch Krämer, die Haushaltswaren, Lebensmittel und alles was der Mensch an allgemeinem Bedarf benötigte anboten; ferner Bäcker und Schlachter; Milchgeschäfte, die nur Milch, Butter, Eier und Käse anboten; Papier- und Spielzeugwarenhandlungen, Textiladen (Wäscheladen) und Gemüsegeschäfte, Kohlenhandel, Futtermittel, Blechwarenhandel usw. (ich hoffe mit dieser Aufzählung einigermaßen vollständig zu sein). Der reine Milch- und Fettwarenhandel ist jetzt nicht mehr in Nienstedten vertreten. Das alte Milchgeschäft Koopmann war hier der letzte Betrieb dieser Art. Die Geschäfte Wolf und Meyer begannen in den 50er Jahren mit der Feinkostsparte und sind Feinkost- und Delikateßgeschäfte geworden.



Milchhängewagen 1925–1930

Als vor 50 Jahren Wilhelm Meyer sich als selbständiger Milchmann in Klein-Flottbek niederließ, hatte Nienstedten zwei feste Milchverkaufsstätten: Koopmann am Marktplatz mit dem Verkauf auf der Diele des alten Bauernhauses und Ramcke in den Buden an der damaligen Straße Hummelsbüttel (jetzt Rupertistraße). Außerdem fuhren Milchleute mit Pferd und Wagen ambulant durch die Straßen. In Klein Flottbek betrieben die Gebrüder Otto, sowie Ramcke und Faden ambulanten Milchhandel.

Wilhelm Meyer aus einer alten Wilhelmsburger Milcherfamilie (der Vater mit seinen 11 Geschwistern sowie seine eigenen 4 Geschwister waren im Milchgewerbe) lernte



Milchkastenwagen 1930–1935

traditionsgemäß erst 2 Jahre im väterlichen Anwesen auf Wilhelmsburg, durfte dann 2 Jahre mit auf Milchfahrt nach Hamburg. Nach dieser Lehre kam die Bewährung mit eigenem Gelderwerb durch täglichen Eigenverkauf einer Tracht mit 2 Eimern Milch (je 32 Liter). Der junge Mann mußte sich einen eigenen Kundenkreis schaffen und konnte dann völlig selbständig werden. Nach Soldatenzeit und Kriegszeit war er in Hamburg im Geschäft seiner Schwester tätig bis sich die Gelegenheit bot in Klein Flottbek, eine eigene Existenz aufzubauen (Kauf des Hauses Ramcke und Übernahme der Kunden des Betriebes Faden). Der junge Mann aus der Stadt mußte sich dann erstmal in den Elbvororten behaupten. Milch wurde von den Bauern in Osdorf, Schenefeld usw. direkt vom Hof bezogen. Der Neuling mußte daher sehen, erstmal Milch zu erwerben, um verkaufen zu können. Das Wohnhaus Klein Flottbek, Quellentaler Weg, später Neuhoof, jetzt Appuhnstraße 20, lag damals noch im Villengebiet und durfte nicht als Geschäftslokal genutzt werden. Der Betrieb blieb in den Fadenschen Räumlichkeiten am Quellental hinter dem Haushaltwarengeschäft von Johs. Timm. Der Handel wurde ambulant mit Pferd und Wagen betrieben, erst 5 Jahre mit Milchhängewagen, dann mit Kastenwagen; 1933 begann die Motorisierung mit einem Rollfix-Dreirad und 2 Jahre später mit einem richtigen Auto.

Es kam Kriegszeit, Wilhelm Meyer wurde eingezogen, jedoch 1940 wieder freigestellt. Durch die zentralisierte Wirtschaftsform konnte nun nur noch Milch über die Meiereien bezogen werden, Wedeler Milch mußte am Blankeneser Bahnhof abgeholt werden. 1940 ist nun auch das Jahr, in dem W. Meyer Fuß in Nienstedten faßte. Er übernahm das Geschäft Ramcke aus der Straße Hummelsbüttel, verlegte den Betrieb in die Kanzleistraße in kriegsbedingt leere Räume im Hause Brunöhler. 1947 wurde das Ge-



HEINRICH BOLLOW

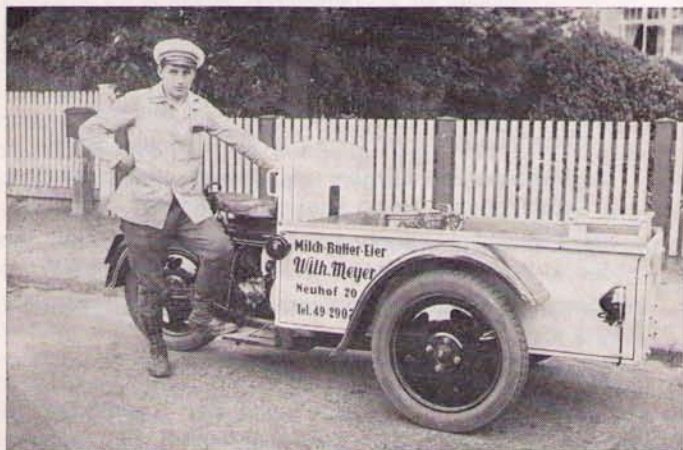
Seit 1912

Inhaber: Otto Bollow

Seit 1912

Möbel-Nah- und Ferntransporte · Lagerung · Auslands-Umzüge

Hamburg-Nienstedten · Kanzleistraße 28 · Ruf 82 85 29



Rollfix-Dreirad als Milchfahrzeug 1933–1937

schäft „Meiereiprodukte Wilh. Meyer“ ins Nachbarhaus Nr. 14 verlegt (ehem. Schuster Schuer). Im Hause Appuhnstraße wurde mit einem Großhandelsbetrieb begonnen, der Krankenhäuser, Altenheime, Gefängnisse, Restaurants usw. belieferte (M. war Hauslieferant für die traditionsreiche Gaststätte Hotel Jacob an der Elbchaussee). 1949 konnte in der Appuhnstraße der Laden gebaut werden, und der Sohn Adolf M. trat als Angestellter ins Geschäft. 1957 konnte in Nienstedten an der Kanzleistraße das gegenüberliegende Haus des Klempners Breckwoldt erworben werden und 1958 durch die Architekten Pahlke und Dr. Kadereit zum jetzigen Geschäftshaus umgebaut werden. Sohn Adolf M. wurde 1957 Mitinhaber und 1963 Alleininhaber. Der Laden Appuhnstraße wurde 1963 geschlossen, gleichfalls wurde der Großhandelsbetrieb 1968 zugunsten der Konzentration auf das Ladengeschäft Kanzleistraße stark eingeschränkt. Es bleibt zu wünschen, daß Geschäft und spezielles Warenangebot zum Nutzen der Nienstedtener attraktiv und beliebt bleiben. Herr Adolf Meyer und Gattin sind weiter bemüht durch Freude an der Geschäftsarbeit, dem Kunden die Wünsche zu erfüllen und sind dem Kundenstamm herzlich dankbar.

Herbert Cords



Milchauto 1935–1940

MG „Eintracht“ von 1885 Nienstedten

Rückblick auf das 90jährige Jubiläum
vom 26. bis 31. Mai 1975

Die „Eintracht“ hat Jubiläum, ganz Nienstedten war auf den Beinen! So könnte man es nennen, denn die Jubiläumswoche wurde ein voller Erfolg; insgesamt 635 Gäste besuchten alle 3 Veranstaltungen. Durch eine gezielte Werbung und einer Verteilung von 50 Plakaten innerhalb der Elbgemeinden wurde es allen Bürgern zugetragen, und unsere an alle Vereine, Mitglieder, Freunde und Geschäftsleute herausgebrachte Jubiläums-Festzeitschrift hat ebenfalls ihren Teil dazu beigetragen.

Es fing auch schon damit an, daß für den 27. Mai 1975 beim „**Offenen Singen**“ am Elbuferweg im Elbschloß-Pavillon selbst Petrus ein Einsehen mit uns hatte. Der schönste Sonntag der Woche war der Dienstag und so konnten wir uns frohen Mutes auf einen schönen Gesangsabend vorbereiten.

200 Nienstedtener Freunde und Gäste waren im Garten versammelt und sparten nicht mit Applaus, als die schönen frischen Volkslieder wie „Hohe Tannen weisen die Sterne“, „Jenseits des Tales“, „Wildgänse rauschen“ und „Berg-

Hans-Jürgen Nolte

Verkauf von Wand- und Bodenfliesen
Mosaik · Kamine

Preiswerte und saubere Verlegung

2 HAMBURG 53 GRUBENSTIEG 40 TEL. 8 32 53 73



vagabunden sind wir“ erklangen. In der zweiten Hälfte kam das Moderne zum Vortrag. Mit „Kari waits for me“, „O Bootsmann, Bootsmann, sag uns doch“ und „La Montanara“ erreichten wir den Höhepunkt, und so blieb es nicht aus, wenn zum Schluß alle mitsangen „Wenn Freunde auseinandergehen“, „Ich wäre so gerne noch geblieben, aber der Wagen der rollt!“

Leider wurde es dann gegen 21.30 Uhr arg kalt und ein jeder sehnte sich nach etwas „warmen“.

Am Donnerstag, dem 29. Mai 1975, um 20 Uhr, stand dann unser **Konzert-Abend** auf dem Programm. Die Aula in der Schule Schulkamp wurde für uns auf Grund des starken Vorverkaufs zu klein, und so haben wir eben die Vorhalle zu einem Konzertsaal umgebaut. Mit dem Gestühl der Aula und, dank der Kirchengemeinde, dem Gestühl aus der Kapelle, konnten wir 220 Plätze freistellen, die bis auf einige wenige voll besetzt waren. Die Sicht und die Akustik waren sehr gut. Nach einer kurzen Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Sgbr. Karl-Heinz Stade, traten dann 50 Sänger, Eintracht Nienstedten in Chorgemeinschaft mit dem Bergstedter Männer-Chor, sowie 31 Kinder aus dem Schulchor, gemeinsam auf und grüßten die Gäste mit dem deutschen Sängergruß „Grüß Gott“ und dem anschließenden Kanon „Singen kann ich nicht wie du!“, durch ihren Chorleiter, Herrn Prof. Walther Domgraf-Wassenberg. Sodann folgten Werke von Beethoven, Schubert, Kreutzer und Verdi. Dann sang der Schulchor unter der Leitung von

Über 50 Jahre in den Elbgemeinden

M. Higle & Sohn

Werkstätten für Raumgestaltung

Reichhaltiges Lager: Stoffe — Gardinen — Bodenbeläge
Eigene Polsterei und Gardinennäherei
Ausführung sämtlicher Bodenbelagsarbeiten
durch geschulte Fachkräfte

Hamburg 52, Quellental 22-24, Ruf 82 01 06 + 82 54 62

Herrn Schulrektor Klaus Schumacher drei kleine Frühlingslieder.

Die zweite Hälfte begann dann, gemeinsam mit dem Jugendchor, mit Volksliedern wie „Der Mond ist aufgegangen“ und „Wie lieblich schallt“ und anschließend „Am Brunnen vor dem Tore“. Im letzten Drittel folgte das „Moderne“. Lieder wie „Die Birke“, „Einsames Glöcklein“ und „Kalinka“ fanden großen Anklang, ebenso wie die „Schiwago-Melodie“ und der „Schneewalzer“.

Bei den Schlußworten wies der 1. Vorsitzende nochmals darauf hin, daß der „Deutsche Männergesang“ auch in der heutigen Zeit noch „in“ ist, denn gerade der heutige Erfolg hat dieses nachdrücklich unter Beweis gestellt.

Mit dem Spiritual aus dem Halleluja „Um die Welt geht unser Lied“ schloß dann der offizielle Teil. Um eine Zugabe mit „La Montanara“, gesungen auf italienisch, kam

It's party-time

Laden Sie doch mal Ihre Freunde ein



**Warme und kalte Buffets
für die kleine Hausparty
und für große Anlässe**

Wir machen und stellen alles: Die Küche, die Getränke, das Geschirr und sogar das Personal. Wir beraten Sie gern. Fragen Sie uns — auch nach dem Preis.

Party-Service

der Gastronomie im
Hamburger Polo-Club

T 82 06 81

2 HH 52, Jenischstr. 26

*Eine Asterix-Fete im Garten?
Wir liefern den Eintopf mit
Kessel, Keulen, Haxen und
ganze Schweine mit Speiß*

der Chor nicht herum. Es gab viel Beifall und viele Blumen und für die „Kleinen“ zur späten Stunde als Betthupferl Süßigkeiten. Ein gelungener Abend! Ein voller Erfolg! Dank an die Eintracht und den BMC und einen ganz besonderen Dank an den Chorleiter, der mit viel Fleiß, Energie und Ausdauer den Gesamtchor zu diesen Leistungen geführt hat.

Am Sonnabend, 31. Mai 1975, fand dann unser **Abschluß-Ball** in der „Elbschloß“ statt. Der Einladung zur Jubiläumsfeier folgten

Der Kreisvorsitzende des Sängerbundes Hamburg,
der Kreise Altona/Elbgemeinden,
Herr Günter Schmidt;

die Sangesbrüder des BMC Bergstedt mit dem
1. Vorsitzenden, Herrn Hans-Alfred Grimm und Frau;



Bestattungsinstitut

SCHNOOR & HANSZEN

● St. Anskar von 1878 ●

Inhaber: E. Ahlf

Hamburg 20 — Breitenfelder Straße 6

TAG- UND NACHTRUF 48 32 00 / 48 38 75

die Mitglieder und Freunde des NTV mit dem

1. Vorsitzenden, Herrn Paul Wullbieter und Frau;

die Freunde des Bürger- und Heimatvereins mit dem
2. Vorsitzenden, Herrn Herbert Cords und Frau;

die Freiwillige Feuerwehr Nienstedten und mit ihr
der 1. Wehrführer Herr Hermann Vollmer und Frau;

die Kirchengemeinde Nienstedten, Herr Pastor Drews
und Frau;

der SCN war leider nicht vertreten.

In seiner Begrüßungsansprache wies der 1. Vorsitzende nochmals darauf hin, daß das Fundament der wiedererblühten Eintracht in den Jahren 1945–1951 durch den allgemeinen Aufschwung gelegt wurde. Denn nach den Wirren des Krieges und den vielen Entbehrungen, gerade auf kulturellem Gebiet, sehnte sich ein jeder wieder nach Geselligkeit; was war da naheliegender, als sich einem Verein anzuschließen, um so wieder Kontakt zu anderen, gleichgesinnten Menschen zu finden. Die schlechte Zeit danach konnte nur dank extremer Rückenstärkung unserer großen Sängerfamilie und den Mitgliedern, aktive wie passive, überstanden werden.

Anschließend wies er auf das Ziel hin, mit Blick auf 1985, zum 100jährigen Bestehen der Eintracht durch den Hamburger Senat die begehrte **Zelter-Plakette** zu erhalten, alles zum Wohle der Eintracht und der Pflege des Deutschen Liedes. Der Kreisvorsitzende des Sängerbundes Hamburg wies auch auf die allgemeine Misere der Gesangsvereine hin, die alle im Schnitt veraltet sind.

Unser Sangesbruder Heinrich Kuberg wurde dann für 40jährige aktive Sängertätigkeit mit der goldenen Sängernadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet.

Die Vorsitzenden des NTV, Herr Paul Wullbieter, der Feuerwehr, Herr Hermann Vollmer, und des Bürger- und Heimatvereins, Herr Herbert Cords, wiesen noch auf die Verbundenheit zwischen den Vereinen hin. Die Freiwillige Feuerwehr wurde fast zur gleichen Zeit wie die Eintracht ins Leben gerufen und die Gründung des NTV wurde neun Jahre später, im Jahre 1894, von fast den gleichen Mitgliedern der Eintracht besiegelt. Der Vorsitzende des Bergstedter Männer-Chor von 1925, Herr Hans-Alfred Grimm, wies auf die gute Zusammenarbeit beider Chöre hin und meinte unter lautem Beifall, daß jetzt die Zeit gekommen wäre, ihre Zelte in Nienstedten wieder abzubauen, nachdem sie in der letzten Woche nicht weniger als viermal in Nienstedten tätig waren und jetzt einmal wieder in Bergstedt benötigt werden.

Zum Schluß gab es noch einen besonderen Leckerbissen. In seiner Gratulations-Ansprache gab Herr Pastor Drews von der Nienstedtener Kirchengemeinde ein plattdeutsches Gedicht — „Dank an EINTRACHT — 1885 bis 1975“ — zum besten, welches unter großem Beifall aufgenommen wurde. Es gab für die Eintracht Blumen, Zinnteller und viele Geldgeschenke zur Anschaffung von Notenmaterial. Die Eintracht selber gab jedem Verein zur Erinnerung eine Plakette mit Lyra und Widmung.

Der 1. Vorsitzende bedankte sich anschließend im Namen der Eintracht und besonders im Namen des gesamten Vorstandes für die übermittelten Wünsche und die vielen, lieben Geburtstagsgeschenke.

Danach kamen die Sgbr. der Eintracht und des BMC und sangen zum Abschluß ein paar fröhliche Geburtstagslieder. Damit war der offizielle Teil beendet. Anschließend ging es zum gemütlichen Teil über. Es spielte unsere bekannte und beliebte Band Braun. Keiner war mehr zu halten. Die Tanzfläche wurde schnell zum Platzen voll. Anschließend wurde die Bar belegt, die von zwei hübschen Bardamen bedient wurde. 225 Gäste waren begeistert von der Organisation, vom Gesang und von der Musik. Bis 2.00 Uhr morgens ging die Jubelfeier und ein jeder ging mit dem Gefühl nach Hause: „Das war wieder mal ein schöner Tag!“

Einen Dank allen Gästen, allen Teilnehmern, allen Vereinen mit ihren Vorständen, allen Helfern und allen Spendern, die uns dies alles ermöglicht haben.

Am darauffolgenden Donnerstag gab es dann zum Abschluß für die Sangesbrüder der Eintracht mit ihrem Chorleiter einen Commers-Abend im Vereinslokal Nienstedtener Hof. Bei Hähnchen und Bier wurde noch einmal Rückblick gehalten und ein jeder hatte noch viel zu erzählen. Die viele Mühe, die einjährige Probe der neuen Chorlieder, all' das hat sich zum Schluß wirklich gelohnt. Die schönen Stunden werden unvergeßlich bleiben. Es wurde eben doch noch eine schöne Mai - Woche!

Ich bleibe auch weiterhin stets mit frohem Sangesgruß Ihr
Karl-Heinz Stade, 1. Vorsitzender

Und hier nun eine Abschrift des plattdeutschen Gedichtes von Herrn Pastor J. Drews:

„Dank an EINTRACHT – 1885 bis 1975“

Vör neegentig Johren weer't so wiet,
dor keemen allerlei Slag Lüd
tosamen ut uns lütten Oort
bi Schnepel – Un dütt weer ehr Woord:
„Singe, wem Gesang gegeben
un nich blot: Hoch soll er leben,
ne wi wöllt öben Kunstgesang“;
Dat güng denn bald dat Döörp entlang.
Un eer een sick dat rech bekeek,
stünn de Vereen, fast as een Eek.
Un to de Leeder, de dor klungen,
hör „Schleswig-Holstein meerumschlungen“!
Dat güll ok noch för lange Tid,
denn Altno-Hamburg weer noch wiit.
Nienstedten hör to Pinnbarg noch,
man, denn keem Hamburg ober doch.
Toerst kunn keener sick erbaun
an „Hamburg an der Elbe Auen“,
doch denn keem't ok in't Repertoar, –
föfftig Johr na't Gründungsjoht.

Wat an Musik keem domols op
wör inövt vun Vereen – tip top.
Volksleeder kunnen se wull all,
ok ut de Oper keem ehr Schall,
un för de Kark geev't wat to hörn,
un to'n Spijök wat för de Göörn.
Dat Pastorot weer jo neechbi,
so geev dat denn ok Neckeri:
Se sungen – un dicht' ten Strehmels dorto –
dat Leed vun Herrn Pastorn siin Koh ...
Denn plattdütsch klung ok ehr Gesang,
det geev son' seelenvullen Klang:
Miin Modersprok, wat büst du schön ...“

Dor muß Du mol de Oogen sehn!
„Ick wull, wi weern noch kleen Jehann ...“
Wo höört sik dat so sachten an!
Un jeden geit dat dör un dör,
wenn't heet: „So is dat nu nich mehr“!

De Tiden sünd wull anners worrn,
man, wat domols is geboorn,
„Eintracht“ uns Gesangvereen,
is leewig noch as sünst keen een.
Döer de Natur ehr Leed ok schallt:
„Wer hat dich, du schöner Wald“?
To'n Jubeldag hört wi ok geern
dat Leed: „Dies ist der Tag des Herrn“!
Un ganz berühmt is, un bekannt:
„Des Menschen Schicksal in Gottes Hand“!

Twee Kriege sünd dortwüschten kome
un hebbt so mennieen wegnoomen,
„Eintracht“ singt in Tru de Doden
dat Leed von goden Kameroden.
Dat heet: Non cantat Holsatian,
noch weniger Hammonia:
Holsteen un Hamborg könnt nich singen.
„Eintracht“ kann jem dat bibringen!
Höört se ju mol bi Schnepel an!
Siet fiefunachzig singt Mann för Mann.

Siet fiefunachzig blifft een ok mol länger.
Bet em de Moot warrt bang un bänger.
Dat Singen bringt em nich ut de Pust,
doch mennimol de Weg na Hus:
Man de, de tru in Woch un Johr
uns deent mit Ernst un mit Humor,
de dröfft sick ok mol amüseern
un lustig denn in't Gröne föhrn.

Mudder mohnt: Kaamt nich so lat,
mornn steit de Arbeit wedder prat.
Un obends achter de Gardinen
tööv't se – ok em vergeit dat Grienien,
wenn he denkt an den Ogenblick,
wo he torügg mutt mellen sick.

Un kaamt se obends denn torügg,
denn stiegt se ut – as weer't 'n Brügg,
op de se sachten, mit Bedacht
goht mött in dusterdeepe Nacht.

Man, to een Leed langt dat denn noch,
veelstimmig wull, doch höört een noch,
wat för een Leed dat wull schall wesen –
de Dirigent kreeg wull dat Gräsen –
bi düssen Klang, de Balken breken deit:
„Ein Prosit der Gemütlichkeit“!
Denn Tenor hört een ganz hoch fibrieren,
denn Baß in 'n deepen Keller tonieren.
Een jeder dröfft nu as he will,
un denn, mit eenen Mol is't still.

Ober dat weer een Utnohm doch,
de Dirigent kriggt se wedder in't Joch,
un drillt op Kunst unsen Verein
dünnertogs vun acht bet tein.

Wi ober dankt för düsse Gunst,
de wi hebbt dör Eintrachts Kunst.
Se bringt ton Klingen, wat wi bloot ohnt,
se kann uns seggen, wat in uns wohnt,
deep in de Bost, in uns Gefühl,
se bringt ton Klingen de minschliche Seel!

Wi wünscht den Vereen Gediehen för dull,
det he blöht, wenn in tein Johr de Hunnert sünd vull!
Johannes Drews



Grabmale seit 1896 Chr. Louis Langeheine

Inh. Claus Langeheine

Nienstedten, Rupertistraße 30, Tel. 82 05 50
Blankenese, Sülldorfer Kirchenweg 146, Tel. 87 67 47

Jugenderinnerungen

Aus den Jugenderinnerungen des Hamburger Tier- und
Landschaftsmalers Berend Goos (1815–1885)

— Schluß —

Das Familienoberhaupt galt als unbeschränkter Gebieter, dem wohl von seiten der jüngeren Mitglieder Vorschläge gemacht wurden, dessen Beschlüsse und Erkenntnisse aber dann auch weiter keine Einreden zuließen; seine Befehle und Wünsche forderten unbedingte Folgeleistung. Diesen fügte man sich stillschweigend und überließ dagegen jede Verantwortlichkeit dem Oberhaupt. Die Würde eines Familienvaters wurde freilich durch solchen passiven Gehorsam eine größere, die ganze Verwaltung eines Hauswesens eine einfachere, ob jedoch das wahre innere Familienglück in allen Fällen damit Hand in Hand ging, läßt sich schwerlich bejahen. Die Gefahr lag eben zu nahe, daß sich ein so unumschränkter Gebieter zum Haus-tyrannen heranbildete, dessen edlere Gefühle seinen Launen und Eigenheiten leicht zum Opfer werden konnten, wo dem Argwohn, Mißtrauen Thor und Thür geöffnet war



während andererseits die wahre Kindesliebe der Heuchelei den Platz räumte, und Verschweigen, Vertuschen, ja wohl noch Schlimmeres, die Lüge, allmählich sich einschleichen mußten.

Das war nun freilich in unserer Familie, Gott Lob, nicht im Geringsten der Fall, aber daß der Großpapa mit der höchsten Achtung und Unterwürfigkeit von seiner ganzen Umgebung behandelt wurde und sich am Allerwenigsten einen Scherz auf Kosten seiner Würde gefallen ließ, steht einmal fest. . . .

Nachwort: Berend Roosen II besaß den Landsitz „Die Bost“ von 1809 bis 1828; Berend Goos' Erinnerungen

R. A. Parbs & Co.

BUCHDRUCKEREI

HAMBURG-ALTONA

ESCHELSWEG 4 · TELEFON: 38 36 80

betreffen damit den Zeitraum bis zu seinem 13. Lebensjahr. Das heute noch stehende Landhaus wurde nach der Roosenschen Besitzzeit um 1837 für Richard Godeffroy nach Plänen des englischen Architekten Mee gebaut. Die ursprüngliche Dockenhudener Zubauerstelle am Elbstrand hatte also eine wechselvolle Geschichte. „Wohnhaus, Lusthaus, Magazin und Schauer“, Stärkefabrik, Ziegelei, Landsitz, Möbelfabrik usw. waren die Bezeichnungen für die Nutzung dieses Anwesens. Die Bauten, die Berend Goos beschreibt, sind um 1835 abgerissen worden. Diese Goos'sche Schilderung der Knabenerlebnisse um 1820 ist ein hervorragendes Zeitdokument für das Verhältnis des in der engen Stadt Hamburg lebenden Kaufmanns zur ländlichen Umgebung und damit der Gartenlust des Menschen im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts.

Herbert Cords

Eine Familie aus Nienstedten reist quer durch die Sowjetunion

Moskau, Sibirien, Mittelasien, Kaukasus

Von Ursula Wuppermann

— Schluß —

Einmal traf ich in Taschkent im Hotel am Lift ein nett aussehendes ostdeutsches junges Paar. Als sie mich zu Gesicht bekamen, sprachen sie sofort russisch miteinander, obwohl weit und breit kein anderer Mensch zu sehen war! Ist denn das zu fassen — drei Deutsche treffen sich in Taschkent und zwei davon tun so, als ob sie Russen seien — nur, um mit dem dritten nicht sprechen zu müssen! Ich war erschüttert und nahm mir vor, denen gegenüber meinem Herzen Luft zu machen, wenn ich sie wieder träfe, aber ich sah sie leider nicht wieder.

Tiflis

Die schönste Zeit verlebten wir in Tiflis, der Hauptstadt des alten Königreiches Georgien. Es ist Stalins Geburtsland, der dort als Josef Dschugaschwili geboren wurde und in seiner Jugend auf einem griechisch-orthodoxen Priesterseminar war.

Nur dort gibt es noch kleine Kellerlokale, Gartenrestaurants und bäuerliche Weinkneipen, wo man immerzu auf die Freundschaft trinkt und wo manchmal ganz versteckt noch ein Bild von Stalin hängt. Sonst gibt es überall nur Lenin und ungemütliche große Hotelhallen oder Kulturpaläste für Menschen, die zusammen sein wollen. Aber der Grund, warum Tiflis für uns am schönsten war, ist ein anderer. Dort hat Werner, mein Mann, nämlich einen richtigen



Beerdigungs-Institut Carl Seemann & Söhne

Hamburg-Groß Flottbek, Stiller Weg 2 · Telefon 82 17 62
Hamburg-Blankenese, Dormienst. 9 · Telefon 86 04 43
Hamburg-Rissen, Klövensteenweg 4 · Telefon 81 40 10



Schädlingsbekämpfungen

RATTEN – MÄUSE – SCHABEN – etc.
beseitigt diskret Schädlingsbekämpfungsmeister



Mitglied im „Deutscher Holz- und Bautenschutzverband e. V.“
Hamburg 39 • Moorfuhrweg 9 • Telefon: 2 79 15 02, 2 79 15 73

Freund – einen Professor für vergleichende Sprachwissenschaft (englisch – russisch – georgisch), den er auf einem Übersetzerkongreß in Helsinki kennengelernt hat. Dieser Mann ist dort sehr prominent, und unser dortiger örtlicher Führer, ein Mitglied des ehemaligen Königshauses Bagration, konnte uns sogar die Telefonnummer heraussuchen. Ein Telefonbuch wird einem Ausländer übrigens freiwillig nirgends ausgehändigt. Auch diesmal wurde uns in der Rezeption gesagt, es sei keins da. Da kam uns mal die landsübliche Schlamperei zu Hilfe. Wir sahen im Hintergrund eins herumlegen und wurden energisch. Achselzuckend händigte man uns das Telefonbuch aus. Einen Telefonapparat hatten wir auch in jedem Hotelzimmer – in Tiflis funktionierte er nur gerade nicht, und wir gingen auf die Straße an einen öffentlichen Fernsprecher. Hier stellte sich heraus, daß wir die erforderlichen 2 Kopeken nicht klein hatten. Ein lässig neben dem Apparat lehrender Georgier half uns großzügig aus. Er erfüllte wohl da gerade sein Plansoll. Es ist nämlich auffallend, wie gemütlich überall das Arbeitstempo ist. Man kann wohl sagen, daß Erfüllung des Plansolls dem hiesigen Bummelstreik entspricht.

Gastfreundschaft und Privatleben

Der liebenswürdige Plansollererfüller auf der Straße von Tiflis mußte uns noch einmal aushelfen, denn wir hatten die Nummer des erwachsenen Sohnes von Werners Freund erwischt. Als wir den Professor endlich an der Strippe hatten, der übrigens keine Ahnung von unserem Kommen hatte, freute er sich ganz enorm und lud uns sofort nach Hause ein!!! Wir sollten den Trolleybus nehmen, und er würde uns an der Station abholen.

Im Moskau hätte uns so ein Mann wohl nicht auf Anhieb zu sich nach Hause gebeten, aber „Mütterchen Rußland ist groß und der Zar ist weit“ – dieses Wort aus dem alten Rußland gilt auch heute.

Wir saßen also erwartungsvoll im überfüllten Bus, wo uns freundliche Menschen erklärten, wo was zu sehen war, z. B. ein Jahrmarkt mit Riesenrad, und wo wir aussteigen mußten.

Da kam denn auch unser liebenswürdiger Gastgeber, sah aus wie ein Mailänder Industrieller und küßte mir galant die Hand, einer im Ostblock weit verbreiteten Sitte, die den westlichen Touristen zunächst überrascht. Denn wer würde so etwas in der Sowjetunion erwarten?

Der Professor ist 1915 geboren, hat also bewußt nie etwas anderes erlebt als dies System.

Die Familie lebt in einem Neubau, Treppenhaus noch ganz roh – es hat aber einen Lift, und oben in der Wohnung, in der jeder Bewohner das Höchstmaß von 13 qm hat (es sind eben Privilegierte), erwarten uns die hübsche rot haarige Frau des Professors und sein 2. Sohn. Alle sehr herzlich und sympathisch. Sie ist Kinderärztin und der Sohn ist Dozent für Anglistik.

Wir wurden sehr üppig bewirtet – fast alles selbstgemacht – auch der Wein und der Wodka.

Die Frau des Professors, die leider nur georgisch und russisch sprach, mußte ich sehr bewundern. Sie hätte neben ihrem anstrengenden Beruf den Haushalt zu versorgen

ohne all die Maschinen, die für uns eine Selbstverständlichkeit sind (höchstens eine Waschmaschine), nähte alles selbst und hatte außerdem auch noch zeitweise das Enkelkind da, weil ihre Schwiegertochter operiert werden mußte. So geht es aber allen Frauen in der Sowjetunion – sie sind unglaublich tüchtig und sparen, wo sie können, weil sie sonst nie mit dem Geld auskommen würden bei den Preisen dort. Wir haben uns selbst in den Kaufhäusern und auf den Märkten davon überzeugt. Die Qualität der Stoffe ist außerdem so miserabel, daß bei uns dafür niemand einen Pfennig bezahlen würde. Ich habe gesehen, daß die Kleider nur zugeschnitten und geheftet im Laden verkauft werden.

Unter diesen Umständen ist es um so rührender, daß unser Gastgeber uns fragte, ob wir auch mit dem Geld auskämen – er wollte uns sonst etwas leihen!

Sie fragten uns danach, was bei uns für Kleidung und Gegenstände des täglichen Gebrauchs bezahlt wird und wie hoch die Gehälter sind.

Privates Sommerhaus

Der Professor hat, wie ein richtiger Privilegierte, auch ein privates Sommerhaus in den Bergen um Tiflis, das er uns am nächsten Tag mit Sohn und Auto zeigte. Die ganze Familie hat zusammen, zu fünf also, ein einziges Auto,

Speziell für Sie:

Beratung und Vermittlung von Flug-, Bahn- und Schiffspassagen



H. M. Gehrckens

2

Othmarschen 2 Hamburg 52

Waltzstraße 22

Telefon 89 10 41

1

City 2 Hamburg 11
Bei dem Neuen Krahn 2
Telefon 3 60 08-213 oder 255
und 36 55 25 Telex 02-11117

3

Pöseldorf 2 Hamburg 13
Mittelweg 123
Telefon 44 05 51 + 45 45 28
Telex 02-13351



Seit über 100 Jahren

ERTEL

„St. Anskar“ Beerdigungs-Institut

Alsterort 20, Ruf 32 11 21-23, Nachruf 32 11 21

In den Vororten keinen Aufschlag

Unverbindliche Auskunft

Reichhaltige Sargausstellung

Mäßige Preise

Hamburg-Nienstedten, Rupertistr. 26, Tag+Nachruf 82 04 43

einen in der Sowjetunion produzierten Fiat, auf den sie sehr stolz sind.

Bei der Besichtigung des bewußten, ziemlich geräumigen Sommerhauses betonte der Professor immer wieder, daß dies sein privates Eigentum sei und daß er für alle Reparaturen selbst aufkommen müsse. Die Familie lebt dort mit einer Frau fürs Haus 6 Monate des Jahres. Zur Arbeit fahren sie von dort aus mit dem eigenen Wagen, mit Bus oder Taxi.

Der galante Gastgeber verschwand auf einmal im Garten und kam mit Rosen und Jasmin für mich zurück – außerdem gab's Wein, der dort gelagert hatte.

Hamburger Wachdienst



Inhaber: Pol.-Insp. a. D. R. Götze Nachf.
2 Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 99

Ruf: 44 67 14 + 45 07 43

Dann meinte der Professor, daß wir unbedingt einmal ein paar Wochen kommen und in seinem Sommerhaus wohnen sollten! Er könnte uns leider nicht besuchen, weil man nie zu privaten Reisen ins westliche Ausland dürfe – nur als Mitglied einer Delegation. Das Gleiche hatte uns auch schon Natascha gesagt. Auch, wenn der westliche Gastgeber für alle Kosten aufkommt, darf ein Sowjetbürger einer solchen Einladung nicht folgen.

Am nächsten Tag, dem Tag unserer Abreise nach Armenien, erschien auf einmal der Professor im Hotel mit einigen kleinen Abschiedsgeschenken – georgischen Tonsachen. Er paßte auf, daß ich alles gleich schüttelfest in den Koffer packte.

Armenien

Armenien schien uns autonomer zu sein als die anderen sogenannten „autonomen Sowjetrepubliken“, in denen

russisch immer die 2. Sprache nach der Landessprache ist. In Armenien gibt es Menschen, die nur armenisch sprechen und nur armenisch beschriftete Gebäude.

Erevan, ganz aus rosa Tuffstein erbaut, neben dem Berge Ararat, ist gepflegter als andere sowjetische Städte.

Das kleine Armenien wurde 1915 von den Türken fast entvölkert. Sie töteten in einem entsetzlichen Blutbad zwei-einhalb Millionen Armenier – Männer, Frauen und Kinder, und annektierten den Süden Armeniens. Das kleine nördliche Restland versuchte dann, in ein westliches Bündnis zu kommen, was mit Rücksicht auf die Türkei abgelehnt wurde. Da blieb den Armeniern nichts weiter übrig als sich „freiwillig“ der Sowjetunion anzuschließen. Ein Land mit zwei Millionen Menschen – vier Millionen weitere Armenier leben überall in der Welt verstreut.

Sie haben dabei recht gute Bedingungen für ihre Autonomie ausgehandelt.

Es gibt in dem riesigen russischen Imperium sicher noch Schwierigkeiten mit all den verschiedenen Nationalitäten. Viele der vereinnahmten Völker hängen sehr an ihrer eigenen Geschichte, Kultur und Religion, und viele sehen auch sehr ungern, daß ihre alten Kulturgüter jetzt Fremden stolz als Errungenschaften der Sowjetunion gezeigt werden. Werner hörte das einige Male von Einheimischen, die er traf.

Schlußbemerkung

Damit möchte ich schließen, nicht ohne zu erwähnen, daß ich während unserer Reise alle Hunde gezählt habe, die mir zu Gesicht kamen. Es waren nur 70, und mehr auf dem Lande als in der Stadt – außerdem kein einziger gepflegter Rassehund dabei. Wer hat im Land der Plansollertüler auch schon Zeit und Geld für so ein Tier!

Wie waren wir froh, als wir wieder die freie Luft des Westens atmeten! Andreas sprach es als Einziger aus, als wir in Berlin aus dem Autobus stiegen, der uns vom Ost-berliner Flugplatz Schönefeld in den Westen gebracht hatte.

Buchbesprechungen

Vor 220 Jahren erschien in Hamburg bei Conrad König das *Idioticon Hamburgense* vom Professor am Hamburger Akademischen Gymnasium Michael Richey: Richey gehörte zu dem Kreis um den Hamburger Barock-Dichter Barthold Hinrich Brockes, mit dem er die erste Hamburger moralische Wochenzeitschrift „Der Patriot“ herausgab. Sein Hauptarbeitsgebiet am Gymnasium war Geschichte, er lebte von 1678 bis 1761. Das *Idioticon Hamburgense* ist ein Wörterbuch der Niederdeutschen Sprache, wie sie in Hamburg damals üblich war, ist gleichzeitig das erste größere Spezialwörterbuch der niederdeutschen Mundart. In seiner Vorrede schreibt Richey: „Kein Volck ist auf der Welt, dessen allgemeine Landes-Sprache sich nicht sollte in unterschiedene Mund-Arten zertheilen, und von der

2 80 26 78

für

Anzeigen

in den

Mitteilungen

Wenn sich der Auftragsdienst einschaltet, hinterlassen Sie bitte Ihre Rufnummer.

AUGENOPTIK FOTO FACHGESCHÄFT
ALLE KASSEN

OPTIK GEISLER

2 HAMBURG 52 · WAITZSTR. 1 · TEL.: 89 53 45



Einförmigkeit ihres Stammes auf mancherley Weise allmählich abweichen. Ausbreitung und Entfernung bringen Sachen und Nahmen in Vergessenheit. Dagegen kriegen neue Dinge neue Benennungen. Handel und Wandel, Umgang und Vermischung mit Fremden, ja sogar Luft und Boden, sammt deren Einfluß in die Leiber, und in die Werkzeuge der Aussprache, wirken alle dahin, daß etliche Wörter und Redens-Arten gar verlohren, andere entlehnet, vertauschet, oder neu gemacht, die meisten aber im abwandeln, aussprechen und schreiben verändert werden. . . . Das Holsteinische hat ohne Zweifel so viel eigenes, als irgend eine Mundart in Teutschland. Es kann auch seyn, daß von einem oder andern Sprachkundigen-Gelehrten in diesem uralten Sitze der Nordalbingischen Sachsen, an ein vaterländisches Wörter-Buch gedacht worden. Mir aber ist davon noch weiter nichts fertiges zu Gesicht gekommen. . . .

Hamburg war zum wenigsten eine von denen ansehnlichsten Städte in Teutschland, um deren eigenthümliche Sprache sich noch niemand bekümmert hatte . . . um so viel mehr beyträglich zu seyn schiene, je mehr Mund-Arten in einem so großen Handels-Orte zusammen fließen, so daß man wenigstens gantz Nieder-Sachsen in Hamburg sprechen höret. Aber eben dieses war vielleicht die Schwierigkeit, daß man in solcher Vermischung nicht wußte, was man eigentlich Hamburgisch nennen sollte. Vielleicht sahe auch mancher seine Mutter-Sprache für zu grob und rauhe an. . . . Man läßt sich bereden, das Nieder-Teutsche sey nirgend niedriger, als in Hamburg. Ein gelehrter Mann sagt: Wenn man einen platten Hamburger höret, so wird man meinen, daß man eine fremde

Anzeigen-Annahme 2 80 26 78

Sprache höre." Eben dieses, dencke ich zwar, wird man auch meinen, wenn man einen platten Pommer, oder platten Mecklenburger, in der besten Stadt seines Landes höret. . . ."

Soweit Auszüge aus den 50 Seiten Vorrede M. Richeys, in der er auch einen Überblick über die damalige deutsche Sprachforschung gibt. Auf 374 Seiten folgt dann das Hamburger Wörterbuch nebst 106 Seiten Anhang. Richeys Idioticon Hamburgense ist mehr als eine Kuriosität. Es ist ein Dokument zum Verständnis der Niederdeutschen, eine Sprachquelle, die aber auch amüsant zu lesen ist. Auch eine kulturgeschichtliche Quelle ist das Buch wenn man liest:

„Slaap-Stede: Schlaaf-Stelle. In besonderen Verstande aber ein gemiethetes Nacht-Lager. In Slaap-Stede liegen: bey anderen Leuten bloß ein Bette haben, da man sonst des Tages seinen Geschäften nachgehet, und keiner Wohnung bedarf. Wie solches von Handwercks-Gesellen und ledigen Dienst-Boten zu geschehen pflaget, da für jede Nacht gemeinlich 1 β (Schilling) gegeben wird, wofern sie sonst sich selbst bekostigen.

Sleepers heißen bei uns diejenigen, die sich nur zur Nacht bey jemand eingemietet haben. Sleepersholden: ist eine Nahrung mittelmäßiger Leute, die etwas Betten übrig haben, wovon sie Miete machen können.“

Der Blankeneser Verlag D. und K. Kötz hat Richey's Idioticon Hamburgense originalgetreu nach einer Vorlage aus dem Altonaer Museum in 500 Exemplaren nachdrucken lassen (Preis 60,- DM). Dem Verlag ist zu danken, daß dieses Buch Interessenten nun wieder käuflich zur Verfügung steht; auf dem Antiquariatsmarkt war der Richey schon seit Jahren verschwunden. Herbert Cords

Reisedienst und Omnibusbetrieb

PETER SCHÖNHERR

2000 Hamburg 55, Osterloh 15, Telefon 87 52 32

1. **Zehn Tage Cochem/Mosel.** Mit Halbpension DM 385,-. Vom 6. bis 15. September 1975. Nur gute Hotels. Ausflugsfahrten in die nähere Umgebung sind im Preis enthalten.
2. **Tages-, Einkaufs- und Kaffeefahrten.** Wir informieren Sie gern über Termine, Ziele und Einzelheiten. Rufen Sie uns einfach an.
3. **Bus-Vermietung.** Wir fahren exklusiv für Vereine und Gesellschaften. Mit einem modernen Reisebus. Setzen Sie sich mit uns rechtzeitig in Verbindung.

Ein Standardwerk der „Hamburgensie“ ist wieder in den Buchhandlungen zu erwerben. Der Verlag Hans Christians hat das vor ca. 40 Jahren im Insel-Verlag erschienene Buch von Dr. Carl Schellenberg „Das alte Hamburg“ überarbeitet und jetzt teilweise mit farbigen Bildern versehen neu herausgegeben. Diese Neuaufgabe hat die Grundkonzeption und auch den Text C. Schellenbergs weitgehend beibehalten. Frau Dr. Hildamarie Schwindrazheim und Frau Maria Schellenberg haben das Buch überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Das Buchformat wurde vergrößert (jetzt 24,5 cm breit und 28,5 cm hoch),

Von Ihrem Hausmakler können Sie (fast) alles verlangen

Angebote, soviel und solange Sie wollen, über Bauplätze, Zinshäuser, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Eigentums- und Mietwohnungen – alle aktuell aus dem Computer

Begleitung, wenn Sie Objekte besichtigen wollen, die Ihnen interessant erscheinen

Auskünfte über Grundbuch (Hypothesen, Grunddienstbarkeiten), Bebauungsfragen (zulässige Nutzung, behördliche Planungen, Anliegerbeiträge), Finanzierung (Beleihungsgrenzen, Steuervorteile, Rentenbewertungen), Mietprobleme (Kündigungsschutz, Kautionsfragen)

Informationen über Markttendenzen, An- und Verkaufschancen, Möglichkeiten zur Vermögensverwertung

Persönliche Beratung in allen Grundstücksfragen – insbesondere bei Erbaueinandersetzungen

Rentabilitätsberechnungen bei An- und Verkauf oder Vermietung von Renditeobjekten

Anfertigung von Miet- und Pachtverträgen

Vorbereitung des Kaufvertrages als Entwurf für den Notar

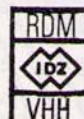
Abwicklung des Vertrages einschließlich des Zahlungsverkehrs nach Beurkundung

... und eine Rechnung erhalten Sie nur, wenn das Geschäft perfekt ist.

WENN'S UM IMMOBILIEN GEHT:



ERNST SIMMON & CO.
2 HAMBURG 52
WAITZSTRASSE 18
TEL.: 89 81 31



Ganzleinenband mit farbigen Schutzumschlag, 155 Abbildungen — alle für diese Auflage neu aufgenommen — einige Bilder gehen über 2 Seiten — 16 Bilder sind farbig — Preis 68,— DM. Das Buch ist, wie der Untertitel sagt, eine Geschichte der Stadtentwicklung und Baukunst, dargestellt in Gemälden, Zeichnungen, Stichen und Photos zeitgenössischer Künstler. Kaum ein anderes Buch könnte deutlicher zeigen, welchen Reichtum an architektonisch und historisch bedeutsamen Bauten Hamburg einst besaß. Auch die Gärten, Landhäuser und Villen der Hamburger Kaufleute im Bereich der Vororte sind berücksichtigt: Harvestehude, Baron-Voght-Haus in Kl. Flottbek, Rainville, Hirschparkvilla und andere, auch die Gartenterrasse Jacob nach Wilh. Heuer um 1860. Die Bilder reichen vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Das über 200 Seiten starke Buch ist mit seinem Register, Daten über die Bilder, sowie mit dem Text C. Schellenbergs eine Geschichte der Stadt und der bildnerischen Kunst in dieser Stadt; ein Buch, das eigentlich jeder mit seiner Stadt verbundene Hamburger besitzen sollte, es ist auch ein Nachschlagewerk und hervorragende Darstellung des Werdens Hamburgs. Herbert Cords

Hans Scheibner, der „Fließband“-Spezialist der Deutschen Schlagerparade des NDR hat sein 3. Büchlein Lästeryrik im Hans-Christians-Verlag herausgebracht. „Spot zum Gruße“ (10,— DM für gut 90 Seiten mit modernem graphischen Schmuck von Hans Koenemund) heißt dieser Band, inklusive dem Fließband-Song „So mancher denkt, er könnte es zu was bringen: mit Singen . . . Ich mag so gern am Fließband stehn . . .“. Herr „Es“ und Herr „Zett“ sind wieder mit der Mischung aus Tiefsinn und Unsinn tätig; „Oma Reimer“ ist hinzugekommen mit Weihnachtsbaumbetrachtungen, österlicher Grabpflege und anderen Gedichten. Liedertexte aus „Onkel Willi's Ecklokal“ beschließen dann dies närrisch heiter ernste Buch, das sich Scheibners Erfolgsband 2 „Wenn die Nachtigall zuschlägt“ würdig anschließt. Hans Scheibner, auch „Wendeltreppe“-Mitglied, hat diese und unseren Dirks Paulun in seiner „Hamburger Impression“ verewigt.

„Was ich auch tu und wo ich auch steh' —
am Rödingsmarkt, auf der Elbchaussee —
Der Wind und die Wellen — was will man da tun:
Hamburg — ein Buch, wie von Dirks Paulun.“

Diesem neuen „Scheibner“ werden die Freunde seiner Kleinkunst wieder viel Freude abgewinnen.

Herbert Cords

Das Altonaer Museum zeigt

bis 17. August 1975 als Sonderausstellung
Franz Radziwill — Aquarelle und Zeichnungen

Der am 5. 2. 1895 in der Wesermarsch geborene Franz Radziwill ist mit der bemerkenswerteste Vertreter des phantastischen Realismus in Deutschland. Das Altonaer Museum hat diesem Künstler schon seit langem einen gebührenden Platz in seinen Sammlungen der Künstlerpostkarten und der Landschaftsgalerie gegeben. So ist diese Ausstellung nur bestritten aus den Beständen des Muse-

ums und Leihgaben des Künstlers. Für die große gleichzeitig laufende Ausstellung anlässlich des 80. Geburtstages des Künstlers im Landesmuseum Oldenburg hat das Museum zwei gewichtige Leihgaben aus der Landschaftsgalerie gegeben.

Der Künstler gelangte nach Abschluß der Maurerlehre 1911 an die Bauschule Bremen und war 1913/14 Schüler der Kunstgewerbeschule in Bremen und lernte in Fischerhude und Worswede Otto Modersohn, Heinrich Vogeler, Bernhard Hoetger und Clara Westhoff-Rilke kennen. Nach dem Soldatendienst im Kriege wandte er sich 1920 endgültig der Malerei zu, wurde bekannt mit Otto Dix, Karl Schmidt-Rottluff, George Grosz und den Malern der Brücke, studierte in Holland die alten Meister des 16. — 17. Jahrhunderts und in Dresden die Romantiker. War in Berlin angesehen und wurde in Hamburg gefördert durch Rosa Schapiro und Wilhelm Niemeyer, faßte Fuß in Dangast am Jadebusen. Seine Berufung 1933 an die Akademie Düsseldorf war natürlich als Folge der neuen Machtverhältnisse nicht von langer Dauer. 1935 wurde er aus dem Lehramt entlassen und erhielt 1938 Ausstellungsverbot, entwickelte nach 1945 ein reiches Wirken bis ihm 1971 infolge eines Augenleidens die Malereiausübung nicht mehr möglich ist. Bei der Ausstellungseröffnung am 22. Mai konnte Prof. Wietek als Ehrengast begrüßt werden. Die Ausstellung zeigt 135 Aquarelle, Zeichnungen und gemalte Postkarten und gibt einen Überblick der Bildwelt Radziwills, die vom Expressionismus bis zum Surrealismus reicht. Immer wieder aber dringt seine Liebe zum norddeutschen Lebenskreis durch. Er ist daher einer der Maler, die im Altonaer Museum eine Heimstatt haben. Zur Ausstellung ist ein reichbebildeter Katalog (8,— DM) mit Einführung von Prof. G. Wietek, Erstveröffentlichung von sieben Briefen des Künstlers, Katalog und Lebensdaten erschienen.

Herbert Cords

Aus dem Mitteilungsblatt des „Up ewig ungedeelt von 1895“
Verein der Schleswig-Holsteiner zu Hamburg e. V.
(Telefon 5 40 48 94)

De twete Pott

„Wenn de Pott avers nu een Lock hett, leewe Heinrich, mien leewe Heinrich? Stopp et to, du dumme Liese, du dumme Liese: stopp et to“.

As dütt Leed vör een poor Weeken dörch dat Radio gung, is mi glieks een lütt Kinnergeschied infuln:

Ik wer wull so an de tein Jahr old un harr so allerhand Grappen in Kopp. Eenes Dags schick Mudder mi na unsern Hööcker. Dat wer een ganzen Weg. So an de twee Kilometer. Un för mien lütten Been wer dat schon wat, hin un trüch an de veer Kilometer. Ik schull Sirup holn. Mudder gev mi twee Pütt mit, wenn dat in den een nich rinpasse deh. Ünnerwegs, so bien Rümälbern, is mi de een Putt tweigohn, de Bodden full rut. Wat nu dohn? Einfach den een up den annern setten, wer doch ganz einfach.

De Keeshöcker keek mi dörch sien Brill lang an „Wat schall dat sien?“ Ik wull, nä, ik schull Sirup holn, so een goodes Pund hett mi Mudder mi hier up'n Zettel schreeven.



CARL HASS KOHLE + HEIZÖL GMBH

2 Hamburg 52 · Osdorfer Weg 147

Feste Brennstoffe
Holzkohle
Kaminholz
Streusalz

Ruf:
89 20 01

Ölfeuerungs wartung
Kesselreinigung
Tankreinigung
Tankbeschichtung



Un de Hööker nehm sien Gewicht un kreeg mi een Pund in den Poot. Un as dat nu ant betohlen gung, wo har ik nur mien Knipp looten? Rein nich to fin in all mien Taschen. Nagels un Krampen, Droht un Rietsteeken — allns wer dor, nur mien Geld — futsch un weg.

Un dor kehm mi de Idee.

„Du, Hööker, ik loot Di mien Pott hier un hol irstmol mien Geld. Un denn nehm ik de bösten Pott un stell em up sien Tresen. Un mit den Rest vun den annern Pott gung ik na Huus. Un wat meenst wull, de twee Pott stün ganz sutje up mien Hööker sien Disch. Un den heelen Putt mit mien Sirup har ik in mien Tasch. De Hauptsak wer doch, dat Modder ern Sirup har, de Hööker kun up sien Geld tööven. Up he mi wull ganz vergeeten deh? Avers dor wer jo noch de twee Pott. Un wenn he mol rinkieken deh, wer vun sien Sirup nix mehr to sehn.

As ik an annern Dag mit Mackers dütt allns vertelln deh, hars mol er Oogen sehn schullt. För so schlaun har mi doch kehnner holn! Avers wer ik ok wirklich schlaun. Up unsern Dörpen kin een den annern un meist kunns de Flöh hosten höörn. Ik hev mi dat denn doch anners överleggt. „Ehrlich währt am längsten“, dat hett mien Lehrer uns ümmer wedder verpredigt. Un so hev ik mi denn twee Dag laater vun mien Banknaver een Mark lehnt un hev den Hööker dat Geld hinbröcht. Un stell Di vör, har dat noch gornich markt. Ganz lies un sutje nehm ik de twee Pott ohne Bodden ünnern Arm und buuten wer ik. Dat wer noch mol good avgohn, avers dat schull ok nich wedder vörkohn. Un doch hebbt wi Buttjes noch so allerhand utheekt — wer hett dat nich. Avers ehrlich sünd wi bleeven — dat har uns Schoolmeister uns bibröcht. Detlef



**Aus der
Tagespresse**

Nach der Tagung der diensthundehaltenden Verwaltungen und SV am 13./14. 2. 1975 in der Bundeswehr-Hundeschule in Koblenz-Bubenheim erschien am 19. 2. 1975 nachfolgender Artikel:

Beißt der Hund, versagt der Mensch

Die meisten Unfälle sind nach Auffassung von Vertretern der Behörden, die Diensthunde halten, auf menschliches Versagen zurückzuführen. Diese Überzeugung äußerten Mitarbeiter des Zolls, der Polizei, der Bundesbahn, der

französischen Armee und der Bundeswehr bei einer Tagung in der Bundeswehr-Hundeschule in Koblenz-Bubenheim. Die Tagungsteilnehmer wandten sich nachdrücklich gegen das Aufbauschen von Unfällen, die von Schäferhunden verursacht werden. Sie dürften nicht allein dem Hund angelastet werden, sondern die Ursachen seien in erster Linie beim Hundeführer oder auch beim „Opfer“ zu suchen. Vor allem Kinder seien sich wegen der vermenschlichten Darstellung von Tieren im Fernsehen nicht der Gefahren bewußt, die beim Umgang mit Tieren entstehen könnten. Für alle Behörden, so betonten die Tagungsteilnehmer, sei der Hund ein unentbehrlicher Mitstreiter und das „ungefährlichste Zwangsmittel“.



Südkurier Konstanz:

Schäferhund hielt die Totenwache

Nach Ausreißversuch 24 Stunden bei totem Artgenossen ausgeharrt

Es war ein nebliger Tag, man konnte kaum die Hand vor den Augen sehen. 17 Uhr war schon vorbei. Wie üblich, reinigte Josef Weigner aus der Robert-Bosch-Straße den Zwinger seiner beiden Schäferhunde Alex und Ferro. Da passierte es: In einem unbewachten Moment machten sich die beiden quicklebendigen Vierbeiner aus dem Staube und liefen verspielt die Straße hinauf.

Zunächst dachte sich Josef Weigner nichts bei dem Ausreißversuch seiner Hunde. Doch als sie nach einer halben Stunde noch nicht zurückgekehrt waren, wurde Weigner unruhig. Seine Befürchtung schien sich zu bestätigen: Die Hunde mußten sich im dichten Nebel verlaufen und nicht zum Zwinger zurückgefunden haben. Bis spät in die Nacht hinein suchte Josef Weigner vergeblich nach seinen Lieblingen und glaubte sie schon verloren, als sie am nächsten Morgen noch immer nicht aufgetaucht waren. Bis zum Abend mußte Josef Weigner, der auf der Suche rund 100 Kilometer zurücklegte, warten, dann erlöste ihn der Anruf eines Bekannten: Er wisse, wo die Hunde seien.

Was hatte sich inzwischen abgespielt? „Alex“ und „Ferro“ hatten sich im Nebel total verirrt. Im vier Kilometer entfernten Wollmatingen, etwa in Nähe des Übungsgeländes des Schäferhundevereins, wurde der zehnjährige Rüde „Alex“ von einem Wagen angefahren. Er hatte noch die Kraft, sich rund 700 Meter in den nahen Wald zu schleppen, wo er seinen Kopfverletzungen erlag. „Ferro“ wich nicht von der Seite seines Freundes. 24 Stunden hielt er die Totenwache, dann machte er sich auf, um Hilfe zu holen.

Auf dem Platz der Firma Schöner an der Dettinger Straße stimmte der Schäferhund ein Geheule und Gewinsel an, um die Arbeiter auf sich aufmerksam zu machen; sie jagten den Hund fort. Doch „Ferro“ ließ sich nicht einschüchtern. Wenige Stunden später erschien er erneut auf dem

KONDITIONEIREI
BÄCKEREREI
KAFFEEESTUBE

Willy Stüdemann

Nienstedten, Marktplatz 22 · Telefon 82 84 48

Mittwochs 20 Uhr: Schach-Abend

**GRABMALE-
NACHSCHRIFTEN**
BILDHAUERARBEITEN

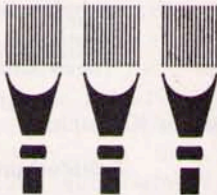
Horst Lehmann

Hamburg 53, Luruper Hauptstraße 40, Tel. 8 32 44 22

**Malereibetrieb
HARALD FROBARTH**

vorm. Robert Eckhoff
Anstrich · Tapezierarbeiten · Kunst-
stoff-Beschichtungen
Eigener Gerüstbau

2 Hamburg 52 - Nienstedten
Nienstedtener Straße 9
Telefon 82 50 27 und 82 99 37



**FLIESEN
TERDENG & MÖLLER**

Sämtliche In- und Auslandsfabrikate
Handel und Ausführung
Beratung in unseren Ausstellungsräumen
Hamburg 50, Kieler Straße 143, Telefon 85 90 77
Täglich von 8 bis 16 Uhr, sonnabends von 8 bis 12 Uhr

Neubau, Umbau und Reparaturarbeiten

H. und J. Bernklau

Baugeschäft

HH 52, Langenhagen 32
Tel. 82 80 14

HH 55, Hasenhöhe 114
Tel. 86 95 96

Karl Faber jr.

Installation · Sanitäre Anlagen · Gasheizungen
Einbauküchen · Reparaturdienst

Hamburg 52 - Nienstedten · Lünkenberg 12
Telefon 82 09 53

**GRABMALE
J. HARMS & SÖHNE**

vorm. Klein & Reher

seit 1891

200 Hamburg 50
Stresemannstr. 230
Am Diebsteich 15/19

85 61 38

MARMORPLATTEN

Werksgelände. Firmenchef Schöner, selbst Hundehalter, erkannte sofort, was das Tier von ihm wollte. Er ließ sich von „Ferro“ in den Wald führen und fand den toten „Alex“. Schöner rief seinen Bekannten Josef Weigner an, der Mühe hatte, den ihm verbliebenen Schäferhund mit nach Hause zu nehmen. Zwei Tage lang verweigerte „Ferro“ das Futter und verhielt sich auch sonst eigenartig. „Der Hund weiß genau, was geschehen ist. Er muß sehr traurig sein“, berichtete Weigner, der sich fortan noch intensiver um den alleingebiebenen treuen Hund kümmern will.

Der Reichsbund gibt bekannt:

Reichsbund der Kriegsoffer, Behinderten, Sozialrentner und Hinterbliebenen e. V., Sitz Bonn

Ortsgruppe Klein Flottbek/Nienstedten

1. Vorsitzende Frau Erna Hahn, 2 Hamburg 52, Up de Schanz 3, Tel. 82 61 09

Versammlung jeden 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr, in der „Gaststätte Holthusen“, Elbchaussee 402 (gegenüber Jakob).

**Bundesrat für Rentenerhöhungen
und soziale Verbesserungen**

Der Bundesrat hat die Erhöhung der Sozialrenten um 11,1 % vom 1. Juli dieses Jahres an gebilligt. Mit seiner Zustimmung zum 18. Renten Anpassungsgesetz hat der Bundesrat gleichzeitig die Anhebung der Unfallrenten um 11,7 % zum 1. Januar 1976 gutgeheißen. Auch die Altersrenten in der Landwirtschaft werden vom Januar nächsten Jahres an um 11,1 % steigen. Gleichzeitig wird auch die Landabgaberechte angehoben, und zwar für den Verheirateten auf 501,20 DM und für die Ledigen auf 332,60 DM monatlich.

Mit der Zustimmung zu dem Gesetz über die Sozialversicherung Behinderter hat der Bundesrat ferner gebilligt, daß in anerkannten Werkstätten beschäftigte Behinderte künftig in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung pflichtversichert werden. Das gilt gleichzeitig für Heimarbeiter, die von solchen Werkstätten beschäftigt werden. Schließlich werden auch Behinderte sozialversichert, die in Anstalten, Heimen oder gleichartigen Einrichtungen arbeiten. Die Leistungen für diese Versicherten bemessen sich nach einem fiktiven Entgelt, so daß sie nicht geringer als die Leistungen für normalverdienende Arbeitnehmer sind.

Die Hilfen in besonderen Lebenslagen nach dem Bundessozialhilfegesetz werden durch eine Verordnung verbessert, die vom Bundesrat ebenfalls verabschiedet wurde. Erhöht werden die Einkommensgrenzen, oberhalb derer es Angehörigen zugemutet wird, den Hilfsbedürftigen aus eigenen Mitteln zu unterstützen. Vom 1. Juli 1975 an steigen die Grundbeträge der Einkommensgrenzen für Ledige von bisher 700,- auf 778,- DM und für Verheiratete von 1400,- auf 1556,- DM. Durch eine weitere Verordnung wird das Pflegegeld aus der Sozialhilfe vom 1. Juli 1975 an von bisher 180,- auf 200,- DM erhöht.

Der neue Elbtunnel

Erfahrungsbericht über den neuen Elbtunnel

In ihrer letzten Sitzung hat sich die Deputation der Baubehörde einen Bericht über die Erfahrungen mit dem Betrieb des neuen Elbtunnels im Zuge der BAB A 7 geben lassen. Einführend nannte Oberbaurat Dr. Ing. Herzke, der Leiter des Elbtunnel-Betriebs, einige Zahlen. Zur Zeit fah-

ren täglich rund 50 000 Fahrzeuge durch den Tunnel, seit der Öffnung am 10. Januar 1975 waren es insgesamt ungefähr fünf bis sechs Millionen. Täglich bleiben etwa drei Fahrzeuge im Tunnel liegen, so daß Einsätze zur Hilfeleistung gefahren werden müssen. Dr. Herzke wies auch darauf hin, daß die Bedienungsmannschaft des Tunnels, die in Schichten rund um die Uhr Dienst machen muß, sich bestens eingearbeitet und eingespielt hat. Wenn die Luft im Tunnel zuweilen schlecht rieche, sei das kein Indiz für Giftstoffe, erklärte Dr. Herzke, da die Steuerung der Lüftung vom Kohlenmonoxyd-Gehalt abhängig sei. Kohlenmonoxyd sei bei völliger Geruchlosigkeit das gefährlichste Gift in den Abgasen.

Für die Polizei wies Polizeihauptkommissar Conrad darauf hin, daß aus ihrer Sicht der Verkehr in der Woche (Montag bis Freitag) unproblematisch sei. Schwierigkeiten habe es vor allem an den Wochenenden gegeben, als viele Leute extrem langsam fuhren, um „die Kacheln zu zählen“. Die hieraus entstehenden Stauungen seien auch in Zukunft nicht ganz auszuschließen, besonders wenn der Ferienverkehr durch den Tunnel rollen werde.

Problematisch ist nach Meinung der Polizei auch die Ampelsteuerung im Weichenbereich vor den Tunnelleitungen. Es sei oft beobachtet worden, berichtet Conrad, daß der Fern- und Durchgangsverkehr die Sperrung einzelner Fahrspuren durch Rotlicht nicht beachte. Er vermute, daß der Fahrer, der stundenlang ungehindert auf der Autobahn gefahren sei, einfach nicht damit rechne, auf der Autobahn durch Ampeln über den Spuren gelenkt zu werden. Auf seine Anregung, so teilte Conrad mit, überlege das Polizeiverkehrsamt, wie an geeigneten Stellen etwa 10 Kilometer vor dem Tunnel der Autofahrer darauf hingewiesen werden könne, daß er vor dem Tunnel durch Ampeln gelenkt wird.

Für die Feuerwehr erklärte Brandoberamtmann Bruns, daß Brandeinsätze bisher nicht gefahren werden mußten. Er berichtete über die Einsatzpläne der Feuerwehr, die sich nach den jeweiligen Betriebszuständen des Tunnels richten. Bei Feuer im Tunnel sperre der Verkehrsrechner über die Signalanlagen sofort den Tunnel. Die Feuerwehr rücke dann in der Unglücksröhre entgegen der Fahrtrichtung zum Brandherd aus; in der Nachbarröhre fahre ein weiterer Zug zum nächsten Durchlaß und leiste von dort Hilfe. Die Deputation der Baubehörde knüpfte an diese Berichte die Bitte, auf einer der nächsten Sitzungen einen Bericht über die von der neuen Autobahn West für die Bevölkerung entstandenen Lärmbelastigungen vorgelegt zu bekommen. Senator Dr. Rolf Bialas sagte zu, diesen Bericht zu erstatten.

Bekämpfung von Unkräutern

Die Nutzungsberechtigten von Grundstücken sowie die Unterhaltungspflichtigen von Wegen, freien Plätzen, Wäldern, Gräben und Knicks haben nach §§ 1 und 2 der Verordnung zur Bekämpfung von Unkräutern vom 22. 2. 1957 (Sammlung des bereinigten hamburgischen Landesrechts — 7823 d —) Disteln, Franzosenkraut, die gelbe Wucherblume sowie Hederich und Ackersenf vor der Samenreife entweder auszujäten, abzumähen, mit einem Unkrautbekämpfungsmittel zu behandeln oder auf andere Art zu



Westermann & Süchting

HAMBURG 50
Am Felde 4-16

☎ 39 15 59

vernichten. Die Bekämpfung ist so durchzuführen, daß ein Ausreifen und Ausstreuen des Samens verhindert wird. Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße gegen diese Verordnung können als Ordnungswidrigkeiten mit einer Geldbuße bis zu 500,— DM geahndet werden.

Schutz für brütende Vögel

Mit Beginn der Brutperiode der Vögel dürfen Halter von Katzen nach der Naturschutzverordnung ihre Katzen vom 15. März bis zum 15. August nicht frei herumlaufen lassen. Grundstückseigentümer und Nutzungsberechtigte dürfen

sanitäre anlagen
gasheizungen
kundendienst
bauklempnerei
dacharbeiten
rohrgerüste



kobelentz sanitär

2 hamburg 52 · gottfried-keller-str. 5 · ruf 89 23 05

fremde Katzen in ihren Gärten, Parks und anderen Anlagen fangen und in Verwahr nehmen. Die Tiere können in Hamburg dann mit dem „Struppi“-Wagen des Tierchutzvereins abgeholt werden. Im Tierheim Süderstraße können die Besitzer ihre Katzen innerhalb von drei Tagen gegen eine Aufbewahrungsgebühr wieder abholen. Wird eine Katze innerhalb eines Kalenderjahres mehr als zweimal aufgegriffen, muß sie getötet werden.

Luftsprung nach Helgoland und Sylt

Nur ein Luftsprung von 45 Minuten ist es mit der Hadag Air Seebäderflug von Hamburg nach Helgoland und Westerland/Sylt. Mehrmals täglich werden in der Hauptsaison die beiden Inseln angefliegen. Die Preise für den Flug nach Helgoland und Sylt sind gleich: Einfacher Flug 99 DM, Hin- und Rückflug 198 DM, Tagestarif 160 DM. Ein Flugscheinheft mit 20 Einzelflügen kostet 1600 DM.

Siegfried von Würzen

Nah-, Fern- und Auslandszumzüge — Lagerung — unverbindliche Beratung

Blankenese · 87 52 64

2 Hamburg 61, Sandkrug 31 · 5 50 45 42



Ältestes Fachgeschäft am Platze

seit über 70 Jahren

Gardinen - Betten - Wäsche

Große Auswahl in Dekorations- u. Gardinenstoffen – Gardinen-Atelier mit besten Fachkräften – Montagen von Gardinen und Dekorationen durch erstklassig geschulte Dekorateure.

Moderne Bettfedern-Reinigungs-Anlage

Kundendienst Telefon (0 40) 86 09 13



Elbchaussee 582

Telefon
040/86 09 13

Hamburg-Blankenese

Das Teppich-Spezialhaus

der Elbgemeinde

Echte Orient-Teppiche und Brücken

sowie alle deutschen und ausländischen Markenteppiche – Bettumrandungen zu äußerst günstigen Preisen. Teppiche von Wand zu Wand in allen maßgeblichen Fabriken – Verlegen von Teppichböden und Läufert durch bestens geschulte Fachkräfte

Besichtigen Sie zwanglos und unverbindlich unsere Verkaufsstellen

Kundendienst Telefon (0 40) 86 09 13



Bahnhofstraße 11

kunsth Handwerk
moderne dekostoffe
die gute industrieform

form und dekoration
ursula holzhausen
Elbe-Einkaufszentrum
80 15 82

Ihr Fachmann für Elektroarbeiten

Dietmar Kornetzky

Elektromeister

Installation • Reparatur • Modernisierung



Komplette Modernisierung Ihres Bades
Alle Sanitär-Artikel und Montage
Umstellung von Gas auf Strom



HAMBURG 52 • GROTKAMP 5 • TEL. 89 23 37

Individueller Service

durch einen leistungsstarken Familienbetrieb

Wäscherei und Heißmangel

Roland Gluth

Oberhemdendienst – Gardinenreinigung

2 HAMBURG 52 • KALCKREUTHWEG 1 • TEL. 89 48 62

RATSHERRN-PILS

edle hanseatische Braukunst

Restaurant Zum Elbschloß

Inh. Hermann Meyer • 2 HH 52
Elbchaussee 374 • Tel. 82 99 88

Brauhaus-Eniben

Der große Betrieb mit der großen Leistung

Und am Nachmittag empfiehlt

der Konditormeister seine Erzeugnisse:

Zum Kaffee an die Elbchaussee

Plattdeutsche Bücher

John Brinckman, Kasper Ohm un ick

Fritz Reuter Almanach

„Fritz Reuter“ im Urteil der Zeit

Tarnow, Köster Klickermann, I. Band

Tarnow, Köster Klickermann, II. Band

Tarnow, Burckäwers, I. Band

Tarnow, Burckäwers, II. Band

Tarnow, Burckäwers, III. Band

Tarnow, Rüter-Püter, För lütt un grot Kinner

Tarnow, „Ringelranken“

Tarnow, Leben und Schaffen

v. Dewitz, Mecklenburgische Anekdoten

durch alle Buchhandlungen zu erhalten

Verlag R. A. Parbs & Co.

2 Hamburg-Altona, Eschelsweg 4, Tel. 38 36 80

Anzeigen-Annahme 2 80 26 78